

Der Boten aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 107.

Hirschberg, Sonntag, den 7. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. Mai. (Politische Uebersicht.) Die bevorstehende Reichstagswahl im Hirschberg-Schönaner Kreise und die bei dieser Gelegenheit hervortretenden Agitationen der Agrarier veranlassen uns dazu, an dieser Stelle auf die Ähnlichkeit der politischen Standpunkte der Agrarier, zu denen sich Herr v. Küster-Lomnitz öffentlich bekannt hat, und der Socialdemokraten aufmerksam zu machen. In der That gehen beide in ihren letzten Zielen auf die einseitige Classen-herrschaft aus; außerdem berühren sich beide in ihrem glühenden Hass gegen denjenigen Theil der Gesellschaft, welchen sie „Bourgeoisie“ nennen. Dennoch sollte man meinen, die hocharistokratischen Agrarier würden sich hüten, diese Verwandtschaft in irgend einer Weise öffentlich zuzugeben. Aus dem Nachwort eines Herrn Heinrich v. Wussow über den Socialismus in der „Deutschen Landeszeitung“ ist indeß zu ersehen, daß die Agrarier kein Bedenken haben, mit den Socialdemokraten gegen die übrige Gesellschaft gemeinsame Sache zu machen. Herr v. Wussow sagt u. A.: „Die Wurzel des (socialen) Uebels liegt aber gerade an der Stelle, wo die Socialdemokratie — dieses infant terrible des privilegierten Capitals — sie bemerkt und Schandall schlägt. Von der großen Masse des Volkes, welche einem Haufen Kinder vergleichbar ist, kann man nun nicht verlangen, daß sie, als geschädigte Menge, leidenschaftslos und mit klarer Ueberlegung Abhilfe schafft, sondern, zu Gewaltthatigkeiten geneigt, wird dieselbe zu Verbrechen getrieben, wenn sie das segensreiche Culturfeld des Selbstzwecks ihrer Arbeit von fremden Privilegierten ausgebeutet und den Arbeiter zum Hohn des göttlichen Funkens, der ihn beseelt, nach dem Gesetz von „Angebot und Nachfrage“ als todte Waare behandelt sieht!“ Man sieht, das Wohlwollen des Herrn v. Wussow gegen die Socialdemokratie erstreckt sich nicht allein auf den politischen Standpunkt, sondern auch auf die Sprachweise derselben. Wir wünschen den Herren Agrariern Glück zu dieser Bundesgenossenschaft! Der Reichstags-Abgeordnete für Hirschberg-Schönan wo möglich Hand in Hand mit dem Wiedermann Tölke — wir müssen gestehen, daß uns ein derartiges Verhältniß wenig passend erscheint, und schon aus diesem Grunde — tausend andere bei Seite gelassen! — werden wir nicht für einen Candidaten stimmen, den wir möglicher Weise socialdemokratische Bestrebungen unterstützen sehen, also nicht für Herrn v. Küster-Lomnitz. — Es ist nur etwas Erwartetes, was am Freitag im bayerischen Landtage geschehen ist, und dennoch mußte es den Beobachter wie eine häßliche Komödie an. Die Wahlen des ersten Münchener Stadtbezirks sind sammt und sonders von der klerikalen Mehrheit für ungültig erklärt worden. Das nämliche Schicksal steht noch einer erklecklichen Anzahl anderer liberal ausgefallener Wahlen bevor, und der Wahlspectakel kann

mitten in der Session an so und soviel Stellen von Neuem losgehen, weil es der Zweistimmen-Mehrheit des Landtages eben beliebt. Man fragt sich solchem Standale gegenüber, ob nicht, wenn schon ohnehin ein paar Duzend Mandate neuerdings vacant werden, eine Auflösung der Kammer auch jetzt noch angezeigt wäre. Die Münchener Officiösen verhorresciren diese Maßregel, angeblich deshalb, weil sie das Land nicht von Neuem in die Wirrnisse des Wahlkampfes drängen möchten. Wenn aber den Klerikalen diese Rücksicht fern liegt, so ist nicht abzusehen, weshalb liberalerseits eine solche Aengstlichkeit vorhanden sein sollte. Gewählt wird ja nun doch, und am Ende wird es in diesem frivolen Spiele der Partei-Terrorismus ohne eine durchgreifende Entscheidung nicht abgehen können. Warum also nicht heute thun, was über ein Weilehen doch geschehen muß? — Seitdem sich die französischen Republicaner überzeugt haben, daß der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, keineswegs gesonnen ist, ihren sämtlichen Wünschen, insbesondere hinsichtlich einer durchgreifenden Veränderung des diplomatischen Corps, Genüge zu leisten, fehlt es nicht an allerlei Versuchen, die Stellung des Ministers zu erschüttern. Ins Besondere führt die von Gambetta inspirirte „Republique Française“ ununterbrochen den kleinen Krieg gegen Herzog Decazes. Vor wenigen Tagen forderte das Blatt die Vorlegung eines Gelbbuches bezüglich der orientalischen Frage, ein Verlangen, welches bekanntlich bei den officiösen Organen auf entschiedenen Widerstand stieß. Am Donnerstag wiederum legte der republicanische Deputirte, Albert Grevy, in der Sitzung der Budgetcommission seinen Bericht vor, in welchem verschiedene Reductionen in dem Budget für das Ministerium des Auswärtigen vorgeschlagen werden. Die Commission sprach sich indeß fast einstimmig für die Aufrechterhaltung des Budgets in seiner jetzigen Gestalt aus. Da der Budgetausschuß in seiner überwiegenden Mehrheit aus entschiedenen Republicanern besteht, darf wohl angenommen werden, daß Gambetta, der Vorsitzende der Commission, ein anderes Terrain für den Kampf gegen den Minister des Auswärtigen für geeigneter erachtet. — Ein Telegramm aus Bern meldet, daß die Commission des Nationalraths für das Fabrikgesetz den Normalarbeitsstag auf 11 Stunden festgesetzt hat. Die Agitatoren in der socialistischen Presse haben bisher immer nur eine 8 - 9 stündige Arbeitszeit für das allein zulässige Maß erklärt. In der republicanischen Schweiz scheint man demnach in dieser Hinsicht anderen Auffassungen zu huldigen. — Ueber die Situation in Serbien schreibt man der „Pol. Corr.“: „Es ist merkwürdig, wie kleinlaut man hier seit einigen Tagen geworden ist. Man hört viel weniger vom baldigen Losschlagen, von bevorstehenden Märschen und anderen kriegerischen Dingen. Das Dramarbasiren und Spectaculiren ruht mit einem Worte in diesem Augenblicke.“

Man weiß gar nicht, was das zu bedeuten habe, da man offenbar noch nicht offen zugestehen will, daß es mit dem geplanten Kriege wahrscheinlich seine guten Wege haben dürfte. Wiewohl nun eine Action stark bezweifelt wird, löst die Regierung die Freiwilligen- Legion, welche vor einiger Zeit in Pleschnitz an der Grenze gebildet wurde, doch noch nicht auf, und kostet dies bei einem Stande von 800 Köpfen dem Staate täglich an Sold 800 Zwanziger. Nach Meldung Belgrader Blätter ist der bekannte Insurgentenführer Mikroslav Hubmayer dort angekommen. Der Mann rechnet darauf, eventuell ein Commando über ein kleines Freiwilligen-corps zu übernehmen. Indessen dürfte diese Hoffnung, abgesehen von allen anderen Umständen, schon deshalb nicht in Erfüllung gehen, weil hier seine früheren Beziehungen zu Peter Karageorgewitsch bekannt sind. Was den genannten Prätexten betrifft, so ist es Thatsache, daß er vom bösnischen Insurrectionschauplatz verschwunden ist. Die dortigen Insurgentenführer wollten ihn nicht dulden, weil seine demonstrative, im Grunde aber belanglose Betheiligung an dem Aufstande in Serbien stark verstimmt und man von Belgrad aus zu verstehen gab, Serbien könne so lange keine wirksame Unterstützung dem Aufstande angedeihen lassen, als Peter Karageorgewitsch dort weile. Diesen Argumenten mußte Letzterer weichen.

* Berlin, 5. Mai. (Vermischtes.) Wie die „Post“ hört, hat die Provinzialvertretung der Provinz Sachsen durch ihren Ausschuß Sr. Majestät dem Kaiser die Veranstaltung eines Festes angeboten bei Gelegenheit seines Besuchs zu dem im Herbst bei Merseburg stattfindenden Manövern des vierten Corps. Diese Einladung ist von Sr. Majestät angenommen worden. — Der Staats-Minister Delbrück will, (so wird der „Köln. Ztg.“ von hier telegraphirt) in den letzten Tagen dieses Monats lediglich zu dem Zwecke hierher kommen, um die Geschäfte seinem Nachfolger zu übergeben. Inzwischen werden die Verhandlungen über die anderweitige Geschäftsbeilegung im Reichsjustizministerium fortgeführt. — Aus Paris wird unter dem 3. d. geschrieben: In wenigen Tagen wird der Polizei-Präsident Madai nach Berlin zurückkehren, um beim Empfange des Kaisers Alexander dort wieder anwesend zu sein. Die Aufnahme, die ihm hier officiellerseits wurde, war geradezu glänzend; die Behörden, mit denen der Berliner Polizei-Präsident in Berührung kam, wetteiferten geradezu in Aufmerksamkeit, so daß Hr. v. Madai, wie man hört, mit voller Genehmigung sowohl über das, was er gesehen, als auch über die Weise, wie es ihm dargeboten wurde, nach Berlin zurückkehrt. — Die 30. Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 12., 13. und 14. September d. J. in Erfurt stattfinden. Das Programm wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Diejenigen, welche Vorträge auf der Versammlung halten wollen, haben dieselben zuvor schriftlich beim Centralvorstand in Leipzig bis spätestens 28. August anzumelden. — Die „Germania“ veröffentlicht den Wortlaut einer Petition, welche der Berliner Verein der Centrumpartei in Betreff der rechtlichen Stellung der Freimaurervereine an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Die Petition fordert unter Wiederholung der den Freimaurerorden von katholischer Seite so oft gemachten Vorwürfe „die Beseitigung der widergesetzlichen Privilegien dieser Geheimbünde und die Stellung der Freimaurervereine unter das allgemeine Recht“ und schließt mit den Worten: „Daher ersuchen wir ganz ergebenst, das hohe Haus der Abgeordneten wolle die königliche Staatsregierung veranlassen, daß sie untersuche, welche Loosn oder Versammlungen von Freimaurern eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten oder eine Erörterung politischer Gegenstände bezwecken oder den Bestimmungen des § 128 des R.-St.-G.-B. zuwiderlaufen, und daß sie auf die betreffenden Verbindungen und Versammlungen den § 128 des R.-St.-G.-B. und die Bestimmungen des bestehenden Vereinsgesetzes in Betreff der Uebervachung der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten oder die Erörterung politischer Gegenstände bezweckenden Vereine, sowie der Bräufung der Verbindung der politischen Vereine untereinander zur Anwendung bringe.“ — Das Reichsjustizministerium hat die Absicht, ein gleichmäßiges Format des Papiers von 32 Centimeter, 1 Millimeter Höhe und 20 Centimeter Breite für den Gebrauch bei sämtlichen deutschen Reichs- und Staatsbehörden einzuführen. — Gestern feierte die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses den 81. Geburtstag ihres ältesten Mitgliedes, des am 4. Mai 1796 geborenen Kaufmanns Weusthoff von Harburg, durch ein Festessen im englischen Hause, an welchem auch Präsident von Benningsen Theil nahm. Der älteste Abgeordnete, Herr von Gerlach, ist am 7. März 1795 geboren. — Der „A. Corr.“ zu Folge soll in Eldena an Stelle der landwirthschaftlichen Akademie eine land-

wirthschaftliche Mittelschule errichtet werden. Ebenso werden zur gedachten Zeit in Weiburg für Nassau und in Fraustadt für Posen landwirthschaftliche Schulen ins Leben treten. — Am Dienstag traten Deputirte der landwirthschaftlichen Hauptvereine in Preußen zu einer Berathung über die vom landwirthschaftlichen Ministerium angeregte Einrichtung von Provinzial-Fettviehaussstellungen zusammen. Dieselben einigten sich dahin, daß noch im Herbst d. J. eine derartige Ausstellung in Hamburg statt finden solle. Im nächsten Jahre sollen wieder in Hamburg (im Frühjahr), sowie in Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M. Viehaussstellungen statt finden. Besonders erwartet man von den Ausstellungen in Hamburg, als einen Hauptconsumtions- und Handelsort in Deutschland, daß sie eine ebenso hohe Bedeutung, wie die alljährlich in Berlin statt findenden Ausstellungen erlangen werden. Auch gedenken die preussischen landwirthschaftlichen Vereine, sobald eine Cooperation mit den Landwirthen im Königreich Sachsen angebahnt ist, alljährlich in Leipzig eine Viehaussstellung statt finden zu lassen.

Polen. Lissa, 5. Mai. Ein Gericht durchlief gestern unsere Stadt, das leider sich als traurige Gewißheit erwies sollte. Ein Mann, der wegen seiner Bildung (er hat katholische Theologie und Philologie studirt) am allerwenigsten einer solchen That für fähig gehalten werden mußte, hat seine Frau durch Erwürgen ermordet. Daraus verkommen, wie er war, mußte er später auch von der Stellung als Bureau-Beamter beim Gerichte, in der er nur kurze Zeit beschäftigt gewesen, entlassen werden. Den Mord hat er am hellen Tage begangen, nach einem Zank mit seiner Belagerten Frau, wie er bei Beiden fast alltäglich vorkam. Der Thäter zeigte bei seiner Verhaftung einen Cynismus, wie er Gott sei Dank nur zu den großen Seltenheiten gehört; er bewies nicht die geringste Reue und gestand das Verbrechen ohne Weiteres ein. Ob er bei der That unzurechnungsfähig gewesen — wer wollte das nicht zur Ehre der Menschheit glauben — wird die Zeit lehren.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Handschriften des Kaisers an den Grafen Androssy und die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften, in welchen die Einberufung der Delegationen zum 15. d. M. angeordnet wird.

Ragusa, 4. Mai. Wie aus südslavischer Quelle verlautet, hätte Montihar Pascha ca. 3500 Pferde zusammengezogen und stände anscheinend im Begriffe, eine abermalige Expedition nach Rissik zu unternehmen. Im Hafen von Klet ist gestern eine aus Asien kommende, 2800 Mann starke türkische Truppenabtheilung gelandet worden.

Italien. Rom, 5. Mai. Die Deputirtenkammer beschloß, daß die Bureau der Kammer die Italiener Convention und den Wiener Vertrag über die oberitalienischen Eisenbahnen zuerst und gesondert von den übrigen Eisenbahnconventionen beraten sollen. Die Bureau sind constituit und haben bereits die Berathung der oberitalienischen Eisenbahnconvention begonnen. Der Deputirte Pervazi sprach gegen die Convention. Zu Vorständen der Bureau sind 16 Mitglieder von der Rechten und 11 von der Linken gewählt worden.

Frankreich. Paris, 5. Mai. Der Minister des Innern hat, wie die „Agence Havas“ meldet, beschlossen, alle Maires, welche nicht zugleich den Municipalsrathen angehören, sofort durch andere zu ersetzen. An die Präfecten ist ein Rundschreiben erlassen worden, welches mildere Bestimmungen in Bezug auf den Straßenverkauf der Journale enthält. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist durch eine Feuersbrunst das Collegium und die Bibliothek von Charville (Arrondissement Megieres) in Asche gelegt worden.

Holland. Haag, 5. Mai. Die zweite Kammer hat dem Antrage des Deputirten Brubnops zugestimmt, daß die Berathung des Antrags, betreffend die Aufhebung des Zuckerzolls, auf unbestimmte Zeit verlagert werde. Von dem Deputirten Franzen van de Putte soll dagegen in der Zuckerfrage eine besondere Interpellation an die Regierung gerichtet werden.

England. London, 5. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Johnstone erklärte Disraeli, die Pforte habe die Absicht, Montenegro zu besetzen, bestimmt in Abrede gestellt. Eine Nothwendigkeit, der Pforte irgend welchen Rath anzubieten, habe nicht vorgelegen.

Plymouth, 5. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Göthe“ ist im Schlepptau des „Sir Francis Drake“ heute Nachmittag hier eingetroffen.

Spanien. Madrid, 5. Mai. Bei der Berathung der Deputirtenversammlung über die Religionsfrage wurde von dem früheren Minister Romero Ortiz ein Antrag eingebracht und begründet, durch welchen der bezügliche Artikel der Constitution vom Jahre 1869 wiederhergestellt werden soll. Ortiz sprach sich in längerer Rede für Gewissensfreiheit aus und richtete dabei u. A. die Frage an die Ultramontanen, ob sie etwa die 39 zur Zeit in Spanien vorhandenen, protestantischen Gotteshäuser wieder schließen, oder etwa alle Protestanten aus Spanien vertreiben wollten.

Der Deputierte Ferdinand Alvarez erklärte wiederum, daß dies allerdings ihre Absicht sei. Auf eine Anfrage von Ortig erklärte hierauf der Justizminister, daß die Andersgläubigen die nämlichen bürgerlichen Rechte, wie die römischen Katholiken genießen sollten. Der Antrag von Ortig wurde übrigens mit 190 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung ein zu dem Artikel 11 der Constitution gestelltes Amendement, nach welchem der Cultus der Andersgläubigen nicht öffentlich ausgeübt werden solle, mit 163 gegen 12 Stimmen verworfen.

Rumänien. Bukarest, 5. Mai. Der Senat hat von den 11 Wahlmandaten, die vorläufig beanstanden waren, 4 nachträglich als gültig anerkannt. Die Regierung hat das zur Berathung vorgelegte Unterrichtsgezet zurückgezogen.

Serbien. Belgrad, 5. Mai. Das neue Ministerium hat sich constituirt und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Stewca, Präsident und Minister für öffentliche Bauten, Ristic, Vicepräsident und Minister des Auswärtigen, Milosic, Minister des Innern, Gruic, Justizminister, Jovanovic, Finanzminister, Tichomir Nicolic, Kriegsminister, Dimitra Wassilew, Cultusminister. Das die Ernennung enthaltene fürstliche Decret soll morgen publicirt werden.

Amerika. Der New-Yorker Correspondent der Londoner „Daily News“ berichtet, daß sich bei der am 10. Mai bevorstehenden Eröffnungsfeier der Ausstellung in Philadelphia das Hauptinteresse auf Richard Wagner's Eröffnungsmarsch richtet. Der Correspondent hat die Partitur des Marsches gesehen, welche vom Componisten in seiner klaren und eleganten Weise selbst geschrieben und dem „Weltausstellungs-Frauencomité“, welches das Geld für die Composition aufbrachte, gewidmet wurde. Die Erzählung, daß Wagner in das Finale Geschützdonner und sonstigen Lärm eingeführt habe, ist unwahr. Indessen wird ein ungewöhnlich großes Orchester die Composition ausführen. Die Ausbeutung des Werkes ist etwa diejenige des „Kaisermarsches“. Das Werk dürfte in musikalischen Kreisen deswegen besondere Aufmerksamkeit erregen, weil das Hauptthema in demselben in größerer Länge durchgeführt wird, als wahrscheinlich in irgend einem anderen Marsche. Wagner beabsichtigt zuerst, kein Honorar für seine Arbeit in Empfang zu nehmen, sondern sich mit dem Ertrage des Verlagsrechtes in Amerika zu begnügen. Da aber die Gesetze der Vereinigten Staaten wirksame Ausnutzung des Werkes nicht sichern, so verkaufte Herr Wagner seine Composition an das Weltausstellungs-Frauencomité für 5000 Dollars, unter der Bedingung, daß er seine Composition nicht vor Ablauf von sechs Monaten in Europa veröffentlichen wird.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 5. Mai. (Abgeordnetenhaus. — 47. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus fuhr in seiner heutigen Sitzung in der Specialberathung der evangelischen Kirchenverfassung fort und beschäftigte sich zunächst mit dem von dem Besteuerungsrechte der General synode handelnden Artikel 3, 8, 8a, 10, 14 und 14a der Vorlage. Die Artikel 3 und 10 wurden ohne Debatte angenommen. Die Commission hat durch den Artikel 14a die Cautel in das Gesetz aufgenommen, daß die Gesamtsumme der von den Provinzial synoden und von der General synode zu beschließenden Umlagen — abgesehen von den Synodalkosten — 4 Procent der Gesamtsumme der Classen- und Einkommensteuer der evangelischen Bevölkerung nicht übersteigen darf. Wie viel von den innerhalb dieser Grenzen zulässigen Umlagen durch die Provinzial synoden und wie viel durch die General synode ausgeschrieben werden kann, soll durch landeskirchliches Gesetz bestimmt werden, während von den Abgeordneten Richter (Sangerhausen) und Tschow beantragt wurde, innerhalb jener Grenzen den Provinzial synoden 3 pCt. und der General synode 1 pCt. zur Ausschreibung zu überlassen. Der Antrag wurde von den Abgg. v. Benda und Dr. Wehrenpfennig und dem Ministerialdirector Förster bekämpft, weil sich zur Zeit noch gar nicht übersehen ließe, wie groß die provinziellen und wie groß die landeskirchlichen Bedürfnisse sein würden. Dagegen war Abg. Schmidt (Sagan) für den Richter'schen Antrag, ohne welchen die General synode freie Hand erhalten würde, die ganzen 4 Procent für landeskirchliche Zwecke zu verwenden und damit die Provinzial synoden zu nöthigen, sich mit Geldbewilligungen an den Landtag zu wenden. Diesen Ausführungen schloß sich im Wesentlichen auch Abg. Miquel an, indem er als Consequenz der Commissionsbeschlüsse die finanzielle Abhängigkeit der provinziell kirchlichen Institute von dem schwankenden Budget der General synode bezeichnete. — Der Cultusminister bestritt, daß bei der Zusammenlegung der aus Wahlen der Provinzial synoden hervorgegangenen General synode die Befürchtungen der Abgg. Schmidt und Miquel begründet seien. Wie viel Mittel vor der Hand dem Centralorgan zu belassen, sei von der Untersuchung abhängig, welche kirchlichen Bedürfnisse die dringlichsten seien, weshalb es nicht rathsam erscheine, über den Vertheilungsmodus vorweg durch Staatsgesetz zu entscheiden. Für die Commissionsvorschlüsse trat endlich auch der Referent Abg. Gneist ein, der 1 Proc. Steuern für die landeskirchlichen Zwecke

unter keinen Umständen für ausreichend hielt. Der Antrag Richter-Tschow wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und eines Theiles der National liberalen und Freiconservativen abgelehnt und die Art. 14 und 14a unverändert angenommen. Der Art. 8 handelt von den vereinigten Kreis-Synoden der Stadt Berlin. Ihnen kann unter Anderen das Recht beigelegt werden, allgemeine Umlagen auszuschreiben behufs Ersatz für die aufzubehaltenden Stollgebühren, soweit die Kirchencassen der Gemeinden den Ausfall nicht decken können, und zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Parochien der Stadt, die jedoch 3 Procent der Personalsteuern ohne besonderes Staatsgesetz nicht übersteigen dürfen. Die Abgg. Klotz und Birchow haben beantragt, diese Grenze auf 2 Procent herabzusetzen, während Abg. Tschow die Streichung der gesperrten gedruckten Worte und die Aufnahme einer Bestimmung verlangt, wonach auf die Kreis synoden der Stadt Berlin provinzielle Umlagen bis zur Errichtung einer besonderen Provinzial synode Berlin nicht ausgeschrieben werden dürfen, damit die Stadt vor einer doppelten Besteuerung geschützt sei. Der Vorschlag wurde von den Abgeordneten Wehrenpfennig, von Cuny, Miquel und dem Ministerialdirector Förster als eine nicht gerechtfertigte Bevorzugung Berlins bekämpft; die beiden letzteren erklärten sich auch gegen das Amendement Klotz-Birchow, daß die Antragsteller im Interesse der Erhaltung und Schonung der ohnehin schon hoch angepannten Steuerkraft der evangelischen Bevölkerung Berlins empfahlen. Der Referent Abg. Gneist bestritt die unveränderte Annahme der Commissionsvorschlüsse, welche unter Streichung des oben angegebenen gesperrten Passus demnächst genehmigt werden. Ebenso wurde Artikel 8a angenommen. Eine längere Discussion knüpfte sich an den von den Abgeordneten Dr. Birchow und Klotz wiederholt eingebrachten bekannten Antrag, Bestimmungen über die Auseinandersetzung bei Statt findendem Massenaustritt aus der Landeskirche in das Gesetz aufzunehmen, wie sie das Altkatholikengesetz enthält. Abg. Klotz verwahrt den Antrag gegen den ihm unterlegten provocatorischen Charakter und sucht die Berechtigung desselben durch den Hinweis auf die in der Synodalverfassung liegende Gefahr darzuthun, daß die General synode durch Festsetzungen bezüglich des Belohnungsstandes die evangelische Lehrfreiheit beschränke, einen Gewissenszwang üben und die Leute aus der Kirche treiben würde. Wären die Bedingungen des Austritts von vorn herein geregelt, so würde die Vertreibung der Landeskirche sich mehr hüten, Intoleranz walten zu lassen. Cultusminister Dr. Falk wiederholt die vom Regierungskommissar bei der Commissionsberatung abgegebene Erklärung, bezüglich der Unannehmbarkeit des Antrages und führt aus, daß in der Synodalordnung genügende Garantien gegen die Verdrückung der evangelischen Gewissen gegeben seien, während die Gefahr des Massenaustritts aus anderen als dogmatischen, wie äußerlichen Gründen sehr groß sei, wenn demselben durch das Gesetz gewissermaßen Vorgebereitet werde. Sobald sich ein Bedürfnis zur geordneten Regelung der Frage herausstellen sollte, würde demselben ebenso wie bezüglich der der Altkatholiken abzuhelfen sein. Nachdem noch Abg. Birchow für seinen Antrag und der Referent Dr. Gneist dagegen gesprochen, wird derselbe gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums abgelehnt. Den von der Commission beantragten Zusatzparagraph 21a, welcher dem Staate die Anstellung der Professoren vorbehält, lehnt das Haus als überflüssig ab, und nimmt einen den gleichen Zweck verfolgenden Antrag des Abgeordneten Birchow an, welcher die Ausschließung der Deane der Landeskirche von der Mitwirkung bei der Anstellung von Professoren an den evangelisch-theologischen Facultäten der Landesuniversitäten und der Directoren der Lehrerseminarien verlangt. Die Annahme der übrigen Artikel der Vorlage erfolgte meist ohne Discussion. Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Verlegung des Etatsjahres und kleinere Vorlagen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. Mai.

* **Mundschau.** (Vohnstatistik für Niederschlesien. — Zum Unfall des Dr. Förster. — Die Pfarrei in Märzdorf a. B. — Verurtheilung eines Geistlichen. — Zum Kirchbach-Jubiläum. — Präsident von Boninckst. — 50-jähriges Künstler-Jubiläum. — Familiennachricht.) Der „Arbeiterfreund“ bringt eine Vohnstatistik für Niederschlesien, der wir folgendes entnehmen: „Der Wochenlohn für gemeine, doch vollkräftige Handarbeit und bei einer Zeitdauer von mindestens 11 Stunden hält sich der Regel nach für den Mann zwischen 6 und 9 M., für die Frau zwischen 4 und 6 M. Der Lohn sinkt für den Mann nicht leicht unter 6 M., für die Frau kaum unter 4 M., sehr gewerbeam; Striche des flachen Landes ungerechnet; er steigt nur bei sehr anstrengender Arbeit in gewerbreicheren Gegenden, namentlich in den größeren Städten für den Mann über 9 M. hinaus bis zu 12 M., für Frauen auf 9 M. Accordarbeit kann unter Umständen noch höhere Löhne, selbst 18 M. und darüber für den Mann ins Verdienen bringen. Es kann als

Durchschnittsregel von Stand und Land, von industriereichen und gewerblicheren Gegenden gelten: der kräftige Mann verdient beim Tagelohn 8,5—12,5 Pf. pro Stunde, d. i. im Sommer bis 9 M., im Winter 7,6 M.; beim Accord bis 18 Pf. die Stunde, d. i. im Sommer 9—15 M., im Winter bis 9,6 M. Die Frau verdient 5,5—8,5 Pf. pro Arbeitsstunde. Noch kürzer: Der Durchschnittslohn des Tagelohnes für den Mann ist 7,2 M., für die Frau 4,2 M. pro Woche. Wenn übrigens männliche Arbeiter bei eigentlicher Frauenbeschäftigung in Concurrenz treten, so kann ihr Lohn auf und unter der Lohn der Frauen hinabgehen; so in einer Flachsbereitungsanstalt: Männer 4,2—6 M. Wochenlohn, Frauen 4,2 bis 7,2 M. Der Preis der gelernten Arbeiter schwankt meist zwischen 3—15 M. für die Woche; er sinkt selten unter 9 M. bis zu 6 M. hinab, — nämlich nur bei Gewerben schwächerer Hand, geringerer Kunstfertigkeit oder großer Ueberfüllung mit Arbeitern; — er steigt mit den Graden der Anstrengung und Geschicklichkeit häufig bis 18 M., ein Verdienst von 20—25 Pf. pro Stunde ist der Lohn des geschicktesten Facharbeiters. Darüber hinaus liegen die Ziele für die Aristokratie der Gewerbe und für die höhere Kunstgewandtheit (der Former, Dreher, Schlosser, Gürtler, Bildhauer, Glasmacher, Glaschleifer, Töpfer, Maler, Färber, Kunstwirter, Hutmacher, Gerber, Handschuhmacher, Buch- und Stein-drucker, Clavierbauer) und zwar sind Wochenverdienste von 18—24 und 28 M. eine nicht ganz seltene, bis 36 M. noch keine unerhörte Erscheinung. Erst dann beginnen die großen Loose, welche wir als vereinzelte Ausnahmen gar nicht in Berechnung ziehen können, ebenso für die gelernten (weiblichen) Arbeiter jenseits 9 M. Derselbe Arbeiter pflügt übrigens, in Fabriken unter dem Einflusse der Arbeitsteilung, mehr als im Kleingewerbe zu verdienen. Für Werkmeister, Vorarbeiter, Polirer, Aufseher ist 15—18 M. der geringste Wochenlohn, etwa 36 M. der höchste, abgesehen von den im Jahresgebalt stehenden Meistern besonders ansehnlicher Unternehmungen. Jüngliche Arbeiter unter 14 Jahren (also nach der Reichs-Gewerbe-Ordnung bei höchstens sechsstündiger Tagesbeschäftigung) in Fabriken verdienen durchschnittlich von 1,5—3 M., selten mehr; man kann ihre Jahreseinnahme auf mindestens 100 M. abrunden. Junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren verdienen von 4,5—6 M. wöchentlich, selten fallen sie auf 3 M. hinab, selten steigen sie über 6 M. hinaus, höchstens bis 7,5 M. Darüber hinaus legen auch hier die großen Loose. Gelernte Bergarbeiter der unteren Stufe (Lehrhauer) verdienen 9—15 M., durchschnittlich 12 M. — der höheren Stufe (Hauer, Bollhauer — gewissermaßen Vorarbeiter) 12—18 M., durchschnittlich 15 M.

Ueber den jüngsten Unfall des früheren Fürstbischofs von Breslau wird dem „Schl. Kirchenbl.“ berichtet, daß der bereits im 77. Jahre stehende Bischof, als er hohen Besuch zur Pforte begleitete, unermuthet ausglitt und dabei an die scharfe Kante eines nebenstehenden Möbels mit dem Antlitz so heftig fiel, daß er ohnmächtig liegen blieb. Man fand ihn mit blutunterlaufenen Flecken an den Augen, der Nase und Oberlippe. Es soll im Allgemeinen eine sichtliche Abnahme der früher so kräftigen Erscheinung eingetreten sein.

Gleich nach dem um Neujahr erfolgten Tode des Pfarrers Flegel in Mäzsdorfa. B. genehmigte die kgl. Regierung zu Posen die interimsische Wahrnehmung der dortigen Seelsorge durch den Parochus des Nachbardorfes Klein-Rödersdorf und dabei ist es verblieben bis zum heutigen Tage, obwohl die große Parochie Mäzsdorf durch das Ableben des vom Staate berufenen Kreis-Vicar Lange aus Freistadt eine nichts weniger als entgegenkommende Tendenz befundet hat. Dies stillschweigende Geschehenlassen Seitens der Regierung ist auch eine thatsächliche Widerlegung des Märchens von der diocletianischen Verfolgung der katholischen Kirche in Preußen.

Am 4. d. wurde von dem Dreimännergericht zu Landeshut der Erzpriester Hauffe (Landeshut), welcher den Kreisvicar Noack zur Verrichtung rein geistlicher Amtshandlungen, nach dem Tode des Pfarrers Puschmann, nach Michelsdorf gesendet, dem Antrage des Staatsanwalts Birkich aus Hirschberg gemäß, zu 30 Mark oder 3 Tage Haft und Ertragung der Kosten verurtheilt. Der Angeklagte verteidigte sich selbst. Die ultramontane „Schl. Volksztg.“ sieht sich gemüthlich, dieser Notiz folgende überflüssige Bemerkung hinzuzufügen: „Sowohl der Staatsanwalt, wie der Gerichtshof behandelten übrigens den Angeklagten höchst human.“

Wie aus Posen gemeldet wird, trifft dort am 23. Mai der deutsche Kronprinz zum 50jährigen Dienstjubiläum des commandirenden Generals des 5. Armee-corps, General der Infanterie von Kirchbach, dort ein. Dem Vernehmen nach wird Excellenz Kirchbach zum Feldmarschall ernannt werden.

Gestern Montag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied zu Breslau nach mehrwöchentlichen Leiden der Regierungs-Vize-Präsident v. Poninski. Wie man erfährt, wird die Leiche des Entschlafenen von Breslau nach Cöln gebracht, um dort beigesetzt zu werden.

Im Laufe dieses Monats findet am Breslauer Stadttheater ein seltenes Jubiläum statt, welches sicherlich nicht bloß in der Künstlerwelt, sondern auch in weiteren Kreisen das größte Interesse zu erwecken im Stande sein dürfte. Herr Adolf Pravit feiert sein

50jähriges Künstlerjubiläum! Der seit 40 Jahren an der Breslauer Bühne wirkende Künstler, ohne Frage eine der populärsten Persönlichkeiten aus Alt-Breslau, wird zur Erinnerung an dieses goldene Jubiläum von Seiten des Theatercomité's durch eine Benefizvorstellung geehrt werden. Adolf Pravit debütierte im Jahre 1826 am Stadttheater zu Königsberg als „Comthur“ in Don Juan; seine hiesige Antrittsrolle im Jahre 1835 war der Sarrastro (Direction Haake.) Eine biographische Skizze des allbeliebten Künstlers, der nicht nur durch seine trefflichen Bühnenleistungen, sondern auch durch seine geselligen Talente sich zahlreiche Freunde in allen Gesellschaftskreisen erworben hat, befindet sich im letzten Hefte von Th. Delsner's „Kübezahl“ („Schl. Provinzialblätter.“)

Ueber die Vermählungsfeier des Grafen Tallehrand: Perihord wird noch Folgendes gemeldet: Die Hochzeitsfeier, an welcher sich die Mitglieder des diplomatischen Corps in Berlin und der hohe schlesische Adel zahlreich beteiligten, soll sehr glänzend gewesen sein. Nach Statt gefundener Ewidenz wurde die Einsegnung in dem Gewächshause des Schlosses, welches in eine Kapelle umgewandelt war, gefeiert. Bei dem Diner brachte der Herzog das erste Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in welches die Gesellschaft begeistert einstimmte. Das junge Ehepaar ist auf Schloß Günthersdorf geblieben.

* **Sonntagssplauderei.** Ja, „der Mai ist gekommen“; die Bäume sind ausgeschlagen und prangen zum Theil schon im allzärtlichsten Blütenklee; das „junge Gras“ und „frische Grün“ ist hervorgebrochen; Buchen und Birken haben sich in ihr saftiges Laub eingehüllt und auf dem dunkelgrünen Grunde der Fichtenwaldung hebt sich der junge Trieb mit den goldgelbenden Spitzen zu reizendem Wechsel ab. Die Strahlen der Frühjahrs-sonne haben die junge Saat hervorgezaubert und die Wiesen mit frischem Gras- und Frühlingsblumen-Wuchs geschmückt. Auch die Gärten zeigen sich in dem Frühjahrskleide der jungen Anpflanzung, die die Priemeln, Coosusblüthen, Aurrelen mit buntfarbigen Kränzen umgeben. Ja, „der Mai ist gekommen“, aber trotz alledem will uns der Wonnemonat die wonnigliche Seite nicht zuwenden. Mag er sonst so Leben und „lauter Liebeslust“ erwecken, unsere Begeisterung für ihn hat er mit in jene neue Schneedecke eingehüllt, mit der am 3. Morgen seines frostigen Regiments das ganze Gebirge bis herab zu den vorgelagerten Gebirgsdörfern überzogen war. Leider hat man aus dem plötzlichen Wechsel, in welchem mit Beginn des Monats die weißlichen Wimbwollen dem tiefsten Blau weichen, laut Prophezeiung der Gebirgsbewohner, noch auf weitere aprilhafte Launenhaftigkeit zu rechnen. Nun, „wer weiß, wozu es gut ist“, das ist ja unser Trost oft genug gewesen, wenn uns des Lebens „ungemüthliche Freude“ nicht zu Theil wurde; warum nicht hier? Trösten wir uns in der alten Bauernregel-Hoffnung: „Mai kühl und Juni naß, füllt dem Bauer Scheun“ und Faß.“ So nämlich und nicht anders ist die richtige Lesart derselben, wie weit auch die falsche:

„Ist der Mai kühl und naß,
so füllt er dem Bauer Scheun und Faß,
verbreitet sein mag. Küble und Nässe im Mai vertragen sich nicht und dürfen sich nicht vertragen, wenn das Maigrün ein hoffnungsfreudiges für Sommer und Herbst sein soll. Für die gesammte Vegetation würde Nässe im Verein mit Kälte unzuträglich sein, da die küble Temperatur die Verdunstung der im Erdbreich noch vorhandenen Winterfeuchtigkeit verhindert. Eins von Beiden, naß oder kühl, ist vorteilhafter für das junge Naturleben: Nässe, wenn dem Boden die Winterfeuchtigkeit fehlt; Kälte, wenn sie vorhanden ist, wie diesmal, weil die eintretende Sommerwärme dem schädlichen Ungeziefer eine überreiche Vermehrung bringen würde. Darum besser: „Juni naß!“ Hier bedürfen die emporgespriessenen Saaten reichlicher Anfrischung durch Regenniederschläge, die die Feuchtigkeit ersetzen, welche die Sommerwärme dem Boden entzogen hat. Nun, die Maiküble haben wir in vollem Maße und für die Juni-Nässe lassen wir den Himmel sorgen.

Die Natur hat sich uns erschlossen und uns einen Blick in ihren unerforschlichen Zauberbecher thun lassen.

Die Bäder sind ihr gesolat. Von Salzbrunn wird die Eröffnung der Saison bei herrlichem Wetter am 1. Mai gemeldet. Sie hat ihre Weihe durch ein vor einem zahlreichen Publicum gegebenes Concert des dasigen Musikdirectors Reichmann empfangen. Und wie Salzbrunn, so hat auch Warmbrunn die Pforten zu den Heilquellen eröffnet. Ob unser alter wohlbekannter Oger gleich seinem Collegen Reichmann in Salzbrunn der Saison seinen harmonischen Segen erteilt hat, haben wir nicht erfahren, wohl aber, daß bereits mehrere Badegäste eingesprungen sind. Von den vielen und zweckmäßigen Veränderungen, die die Badebassins erfahren haben und noch erfahren werden, um den Zu- und Abfluß der heilbringenden Thermen zu beschleunigen, haben wir in früheren Nummern wiederholt berichtet. Wir wünschen unseren lieben Warmbrunnern von ganzem Herzen in dem bevorstehenden Sommer einen reichlichen Ertrag für die vielfachen Verluste, die die fühlbare Verminderung des Sommerverkehrs ihnen gebracht hat. Warmbrunn und seine Wirthe können viel dafür thun,

den Fremden-Zustuß wieder zurückzuerobern, grade in diesem Jahre, wo das bevorstehende Musikfest Gäste aus den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes herbeiziehen wird. — „Gehen Sie nach Warmbrunn!“ so rief uns vor etwa 14 Jahren eine von da eben zurückgekehrte Dame zu, als wir in Teplitz Kräftigung und Seilung suchen wollten. „Gehen Sie nach Warmbrunn! Dort ist Natur, Licht, Luft, Leben und, wenn auch mäßiger Comfort, doch solide Bewirthung bei mäßigen Preisen.“ Nun, Natur, Licht, Luft und Leben ist geblieben; auch die solide Bewirthung ist geblieben — haben wir doch in Warmbrunn Restaureure, die jedem Wirth der Großstadt gleichstehen in Verständnis und Arrangement. Aber Licht, Luft und Leben bieten viele gute Gebirgsterren aus unserm Vaterlandes; nur entspricht dort der erhöhte Comfort der Höhe der Preise, oder der geringere deren Mäßigkeit. Warmbrunn sollte und mußte während der Hochsaison das Centrum des Verkehrs auch für die nähere Umgebung werden. Und das ist es, was wir nochmals unserer lieben Nachbarsgemeinde wünschen, den alten Ruf und den alten Fremdenzustuß.

Wie in Warmbrunn, so ist auch bei Warmbrunn in der Brauerei-Restaurations die Saison eröffnet und wird letztere hoffentlich durch ihre herrliche Lage und durch die gebotene Bewirthung auf den Natur- und Stoffgenuß-Liebhaber ihre frühere Anziehungskraft ausüben. Möchte ihr der Besuch erhalten bleiben, den ihr das Eröffnungs-Concert am 1. Mai brachte! Mit vielem Vergnügen erinnern wir uns der sonntigen und wohnigen Stunden, die wir vor Jahren in und vor den Räumen dieses unvergleichlich gelegenen Etablissements verlebten haben und wie trübe wurden wir oft gestimmt, wenn wir daselbst, das wir belebt gekannt hatten, todt und still, die Thüren verschlossen und mit Brettern verschlagen, vor uns liegen sahen. Dem neuen Besucher rufen wir eben so herliche Glückwünsche zu, als dem Schöpfer dieses Etablissements, der sich durch Errichtung desselben ein wirkliches Verdienst um das Hirschberger Thal erworben hat und es sich auch nicht nehmen ließ, am Wiedereröffnungstage der Restauration unter uns zu weilen. Möge die Freude der Besucher über die Wiedereröffnung des von ihm geschaffenen Vergnügungsortes, möge die herzlichsten Glückwünsche, welche eine froh erregte Schaar ihm beim heiteren Geburtstagsmahle darbrachte, Herrn Januscher den Lohn für die Verdienste sein, welche er in Wahrheit für unser Thal hat und mögen sie ihn trösten für vieles Leid, das Gewinnsucht und böser Wille ihm zufügten!

Bis jetzt haben wir von Diesem und Jenem und allem Möglichen geplaudert, nur nicht von Hirschberg. Und doch dürfen wir in unserem bekannten Local-Patriotismus auch dieses nicht übergehen. Wir erwähnen dabei kurz die noch immer schwebende Wasserfrage. Lange lebt und steht sie schon auf der Tagesordnung. Gewiß darf sie nicht über's Knie gebrochen werden, wenn sie nicht mit der Resultatlosigkeit der früheren Jahre debutiren soll. Wir freuen uns über die Nachricht, daß die Vorarbeiten zum Austrag dieser Lebensfrage Hirschberg's in ernstlichen Angriff genommen sind und wünschen fröhlichen und energischen Fortgang. Auch das Folgende ist ein Wunsch, dessen Verwirklichung der Stadt Wohl und Wehe berührt. Von Habelschwerdt wird berichtet, daß in der dortigen Gegend hauptsächlich auf Anregung des Bürgermeisters Biele in Lande eine Massen-Petition in Scene gesetzt werden soll, um die bei der neuen Gerichts-Organisation angeblich bezweckte Errichtung eines Landesgerichts für die Grafschaft Glas in Waldenburg oder Frankenstein zu Gunsten der Stadt Glas zu verhindern. Hirschberg befindet sich vielleicht in ähnlicher Lage als Glas und es erscheint uns von der größten Wichtigkeit für unsere Stadt, den bezüglichen Behörden ein Lebenszeichen zu geben, welchen hohen Werth die Stadt auf die Etablierung eines solchen Landgerichts in ihren Mauern legt. Wir würden uns freuen, wenn unser Mahnruf nicht unerhört verhallte. Hirschberg ist kein unbeachteter Anziehungsort für Beamte durch seine Lage, seine Schulen und seine auch in diesem Jahre anerkennenswerthe Baulust. Darum die Hand ans Werk! Habelschwerdt giebt uns darin einen deutlichen Wink.

Und nun zum Schluß noch ein Wort über das letzte Gross-Concert. Die Beurtheilung der dort gebotenen Künstlerleistungen haben wir unserem musikalischen Referenten, die der eleganten Pariser Toilette von Frä. Grossi wollen wir unseren darin urtheilfähigeren geehrten Leserinnen überlassen, ohne gerade im Interesse unserer mit Töchtern geeigneten Familienbater die übermäßige Verbreitung solcher Roben zu beklagen. Das Concert war leider weniger besucht, als wir es nach dem Rufe der mitwirkenden Künstlerkräfte erwartet hatten, und hören wir aus guter Quelle, daß Frä. Grossi wenig erbaut gewesen sein soll von dem kühlen Empfang, der ihr hier gegenüber anderen Orten, wo sie auftrat, zu Theil wurde. Sicher hat wohl die Masse der im Laufe des verflossenen Winters uns gebotenen Kunstgenüsse, ebenso wie die Nähe des Musikfestes den Besuch beeinträchtigt. Damit müssen wir uns und die Künstler trösten.

— (Ausbildung für Fleischschau.) Wie aus dem Annoncentheile dieser Nummer des „Boten“ zu ersehen, hat der hiesige amtlich geprüfte Fleischbeschauer Herr Reiß, der in der Ausübung seines Berufes bereits verschiedene Proben im Auffinden von Trichinen abgelegt hat, nunmehr auch der Aufgabe sich unterzogen, für Ausbildung von

Fleischschauern thätig zu sein. Herr Reiß fühlte sich zu dieser Erweiterung seines Berufes durch ein abermaliges günstiges Zeugniß ermuntert, welches ihm vor Kurzem sein Lehrer, Herr Stabsarzt a. D. Dr. med. Long in Breslau, ausgestellt hat. Herr Dr. Long spricht in diesem Zeugniß die Ueberzeugung aus, Herr Reiß werde ganz im Sinne seines Lehrers tüchtige practische Fleischbeschauer ausbilden, an denen es gegenwärtig noch sehr fehlt. Dieser Mangel an Fleischbeschauern dürfte namentlich dann sich besonders herausstellen, sobald im ganzen Regierungsbezirk die Fleischschau obligatorisch eingeführt wird.

* (Unsitte.) Wir erhalten folgende Einsendung: „Eine der tadelnswerthesten Unsitzen unserer Juugend und ins Besondere unserer Schuljugend ist die, die auf der Promenade zur Begrenzung der Beete eingeschlagenen kleinen Pfähle zu ihren Turnübungen zu benutzen, beziehungsweise auf denselben zu laufen. Da der Fuß hierbei nur eine kleine Unterlage hat, ist die Folge die, daß die Kinder das Gleichgewicht verlieren und von den Pfählen herunter treten. Nicht immer aber treten sie auf den Weg, sondern ebenso oft auf die Beete und ruiniren so auf leichtsinnige Weise die eben erst mit den Mitteln der Stadt hergestellte Promenadenarbeit. Sehr leicht kann es indeß auch passieren, daß die Kinder bei diesen Laufübungen zu Schaden kommen, z. B. den Fuß brechen. Hiernach wäre es wohl an der Zeit, daß von maßgebender Seite dieser Unsitte gesteuert würde; es geschähe dies zum Nutzen und Frommen unserer Jugend und im Interesse unserer Promenade.“

* (Beschränkung der Dauer von Retourbilletts.) Auch auf der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Bahn wird jetzt die Gültigkeit d. h. der Dauer einzelner Retourbilletts beschränkt werden. Vom 15. Juni ab findet nämlich eine Herabsetzung der Gültigkeitsdauer der zwischen den Stationen Freiburg, Egnitz bis Reppen und Breslau bis Raubten nach den Stationen Frankfurt, bzw. Guben, Crossen, Züllichau, Benschen, Schwiebus und Posen, der Märkisch-Posener Eisenbahn zur Ausgabe gelangten Retourbilletts auf 2 Tage statt. Dagegen behalten die Retourbilletts im Localverkehr und im Verkehr zwischen Jauer, Striegau, Königszell, Schweidnitz, Reichenbach, Gnadendorf und Frankenstein mit Frankfurt a. O. via Reppen incl. des Abfertigungstages ihre frühere fünfjährige Dauer.

* (Ein Schatz.) Schon wieder ist kürzlich ein Schatz aufgefunden worden, und zwar auf einem Grundstücke zu Kunzdorf, Kreis Frankenstein. Beim Abschachten eines Feldweges kamen nämlich 64 diverse alte Goldmünzen im Gewicht von fast $\frac{1}{4}$ Kilogramm und 31 Stück verschiedene alte Silbermünzen im Gewicht von $\frac{3}{4}$ Kilogramm zum Vorschein. Die Münzen sollen einen Werth von 6–700 Mark haben.

* (Blitzableiter.) Seitens einer Regierung sowohl, als aus Bekehrtheiten war dem Unterrichts-Minister das Gesuch vorgebracht worden, es möge zum wirksamen Schutze der Schulhäuser gegen Blitzschlag verfügt werden, daß dieselben mit Blitzableitern versehen werden. Daraus hat der Minister erwidert, daß, vorbehaltlich besonderer, etwa durch die eigenthümliche Lage des Gebäudes bedingter Ausnahmen, hinsichtlich welcher den Regierungen die geeigneten Verfügungen überlassen würden, die Anlage von Blitzableitern als ein Bedürfnis nicht angesehen werden könne, wobei er sich auf ein bereits früher erwähntes Gutachten der im Handels-Ministerium bestehenden technischen Deputation für das Baurewesen berief, wonach die Ansichten über den wirksamen Schutz der Gebäude durch Blitzableiter noch sehr schwankend seien.

— t. Petersdorf, 6. Mai. (Freiwillige Feuerwehr.) Montags, den 1. Mai, constituirte sich hier eine freiwillige Feuerwehr und beträgt die Anzahl der activen Mitglieder 63. Zum Brandmeister wurde Herr Fabrikbesitzer Enge, zum ersten Stellvertreter Herr Kaufmann Klotz, zum zweiten Herr Kaufmann Hise jun. gewählt. Das Amt des Schriftführers und Cassiers übernahm Herr Apothekenbesitzer von Böttcher. Der monatliche Beitrag ist auf 25 Pf. normirt. Eine zum Zweck des Ankaufs unternommene Sammlung im Orte ergab den Betrag von 250 Mark und wurde derselbe sofort zum Ankauf einer Spritze von Draber in Hirschberg verwandt. Gestern Abend 7 Uhr wurde nun die erste Uebung an derselben mit der Spritzen-Compagnie vorgenommen und die Herren Klempnermeister Schmidt und Schmiede-meister Wenke von der Feuerwehr in Warmbrunn gewissermaßen als Instructoren dazu eingeladen. Da der Vorstand auch für Anschaffung der anderen Geräte die nöthigen Bestimmungen getroffen hat, so wird in ganz kurzer Zeit das ganze Corps intact sein und ein Segen des vom Feuer so schwer geschädigten Ortes werden.

X. Bähn, 5. Mai. (Selbstmord.) Gestern machte der 76 Jahre alte und 52 Jahre hier ansässige Bürger, Schuhmachermeister Scholtz, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Unzureichender Lebensunterhalt soll den Beweggrund der That bilden.

Liebau, 5. Mai. (Wahl.) In der Sitzung der Stadtverordneten am 3. Mai wurde der bisherige Beigeordnete Herr Kaufmann Strede definitiv zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. — Wegen eines bei der ersten Wahl vorgekommenen Formfehlers mußte noch einmal gewählt werden.

* Löwenberg, 1. Mai. (Conflict.) Ueber einen bedauerlichen Conflict in der Zobtener Kirchengemeinde wird der „Nied. Zig.“ von hier folgendes berichtet: In dem benachbarten Dorfe Zobten ist es vorige Woche zu sehr ärgerlichen Schritten gekommen. Ein großer Theil der Parochianen ist Gegner des Fixations-Statutes und Stofgebühren-Reglements vom 10. Mai 1875. Inbalt deselben soll das Jahresgehalt von 950 Thlr. für den Ortspastor Strempel vom Neujahr ab durch eine Kirchensteuer aufgebracht werden. In Folge verweigerter Zahlung dieser Kirchensteuer sind zahlreiche Excommunications-Vollstreckungen erfolgt, zum Theil gegen recht wohlhabende Grundbesitzer! Der Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenraths giebt dabei seinen zahlreichen Gegnern auch noch anheim, aus dem bisherigen Kirchenverbanne baldigst auszuweichen. — Demselben Blatte wird unterm 3. d. M. gemeldet: „Aus den vier, zur Parodie Zobten gehörigen Dörfern Zobten, Siebenleichen, Hohnsdorf und Langen-Neundorf war Mitte voriger Woche eine aus vier Personen bestehende Deputation in Breslau beauftragt persönliche Ueberreichung einer Beschwerde-Vorstellung gegen das Fixations-Statut des Pastor Strempel. Dabei haben die Beschwerdeführenden ihren Austritt aus der Landeskirche in Aussicht gestellt und Uebergang zur altlutherischen Kirche für den Fall der Erfolgslosigkeit ihres Beschwerde-Antrages. Zobten a. B. hat übrigens schon eine altlutherische Gemeinde, sonach ist dieses Anliegen an eine schon vorhandene Kirchengemeinschaft sehr erleichtert.“

Heutchen D.S., 5. Mai. (Verdict im Proceß Elias.) Sämmtliche Angeklagte wurden der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig erklärt, mit Ausnahme des Karwinski bezüglich eines schweren Diebstahls. Pach, Hajol und Frau Stehr sind frei von der Anklage gewerbmäßiger Hehlerei.

* Rattowitz, 30. April. (Eölibatszwang.) Die Generalversammlung der altkatholischen Gemeinde nahm folgenden Antrag an: „Die Rattowitzer Gemeinde ist der Ansicht, daß der Eölibatszwang mit der Religion nichts zu schaffen hat. Sie erklärt sich für Aufhebung des Eölibatszwanges und ersucht die Synode, in diesem Sinne vorzugehen.“

(Schl. Br.) Kreuzburg D.-S., 2. Mai. (Ultramontanes.) Wie bereits den Lesern dieser Zeitung von früheren Mittheilungen her bekannt ist, wurde in dem benachbarten Dorfe Ruhna die Wahl des staatsstreuen Pfarrers Grünastel von einem Theile fanatischer Bewohner angefochten, und dieser kleine Theil ist nach Kräften bemüht, Unruhe in der Gemeinde zu stiften und die Gemüther gegen ihren Seelsorger aufzuregen. Am 1. Osterfeiertage, als um 5 Uhr Morgens der Küster läuten wollte, gaben die Glocken keinen Ton an; als man nach der Ursache forschte, fand man, daß die beiden 1½ Centner schweren Klöppel der Glocken losgebunden und die Dösen mit großer Kraftanstrengung aus den Glocken herausgeschraubt waren. Nach langem Suchen fanden Chorknaben dieselben auf dem Kirchboden an mehreren Stellen tief unter dem Dache versteckt. — Gestern Abend nach 10 Uhr fuhr Pfarrer Grünastel von hier nach Hause. Als er in der Nähe der vor dem Dorfe Ruhna stehenden hohen Linden ankam, wurde plötzlich ein Schuß nach ihm abgefeuert, welcher aber glücklicher Weise sein Ziel verfehlte. Er kehrte sofort nach der Stadt um und begab sich mit dem hiesigen Staatsanwalte und einem Gendarmen nach Ruhna zurück, wo in der Nacht nach allen Seiten hin nachgesehen wurde. Ein Wächter soll nach dem Fallen des Schusses einen Mann über den Acker dem Dorfe zu haben laufen sehen, doch war Ersterer nicht im Stande, denselben auf der Flucht einzufangen. — Heute früh ist ein früherer Schüler des Alumnates, gebürtig aus dem unweit gelegenen Dorfe Kunzendorf, verhaftet worden, da er in Ruhna Volksversammlungen abgehalten hat. Die bevorstehenden Untersuchungen werden sehr bald Klarheit in diese Affaire bringen, und sicherlich wird der Aem der Gerechtigkeit dafür sorgen, daß solchen Bestrebungen der verdiente Lohn folgt.

* Ratibor, 5. Mai. (Ein Opfer religiösen Wahns.) Der „D. D. A.“ theilt mit: Als gestern Abend gegen 9½ Uhr einige Herren die Volkwerfstraße neben dem Salmagazin passirten, gewahrten sie dicht am Oberger eine Frauensperson, welche im Begriffe stand sich zu ertränken. Sie führten die Unglückliche, welche sich heftig wehrte und weinte, nach dem Polizeibureau, wo sich herausstellte, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte. Die Bedauernswerthe erzählte nämlich unter fortwährendem Weinen und Schluchzen, sie sei in Gienstoben zur Wallfahrt gewesen und soll ihr ein Geßlicher dort erzählt haben, was die Mutter Gottes und der heilige Petrus gelitten hätten, und daß nur Jeder, der Gleiches leide, in den Himmel kommen könne. Die Aernste hatte wahrscheinlich über diesen angeblichen Ausspruch nachgedrückt und war darüber in religiösen Jrrsinn verfallen. Sie wollte im Oderstrom des Nachts Maria, Petrus und andere Heilige gesehen haben, welche ihr zuriefen. Man brachte die Besammetnerthe vorläufig in Gewahrsam.

* Die Hirschberg-Schönaauer Reichstagswahl.

Kurze Worte des „Voten“ an seine Leser.
III. Wort.

Weshalb wählen wir also nicht Herrn v. Küster, sondern Dr. Georg von Bunsen in Berlin?

Weil wir einen Mann als Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag schicken wollen, der im Kampfe des Lebens reiche Erfahrung gesammelt hat; dessen Bild gereift ist im Laufe der Jahre; einen Mann, der bereits einen Namen besitzt, dessen bisheriges Wirken uns mit Sicherheit voraussehen läßt, daß er für uns geschaffen ist, und der durch die That bewiesen hat, daß er weiß, was unserem Vaterlande und dem Heile aller seiner Bewohner nützt und frommt.

Wir achten Herrn v. Küster als einen ehrenwerthen Mann.

Doch, wenn die Ehrenhaftigkeit ein genügendes Zeugniß für die Befähigung eines Mannes zum Reichstagscandidaten wäre, dann könnten wir dem geehrten Leser aus den Kreisen Hirschberg und Schönaa noch tausend eben solcher Männer nennen, und der Leser würde sicher nicht einsehen, weshalb man gerade Herrn v. Küster aus ihnen ausgewählt und als Candidat aufgestellt hat.

Oder sollen wir Herrn v. Küster etwa deshalb wählen, weil er sich zur Partei der „Agrarier“ oder der Steuer- und Wirtschafts-Reformer, wie sie sich selber nennen, bekannt hat.

Steuer- und Wirtschafts-Reformer“, das ist auch wieder so ein Name, der den Leuten Sand in die Augen werfen und ihnen vorschwagen soll, als ob da eine Partei entstanden wäre, die den Stein der Weisen gefunden hat und alles Leid und alle Sorgen im Augenblick vertreiben kann. Doch wenn man die Sache bei Nichte betrachtet und sich von den Redensarten nicht betölpeln läßt, die uns z. B. der Herr Riendorf von Berlin aus in seinen Flugblättern an den Kopf wirft, dann werden wir gar bald einsehen, daß wir elendiglich verloren sind, wenn wir den Herren „Agrariern“ folgen und den Weg einschlagen, den sie uns so angelegentlich empfehlen. So eine plötzliche Freundschaft muß einen mit Recht stutzig machen, und deshalb wollen wir uns nochmals ein wenig mit den „Agrariern“ beschäftigen und nachforschen, was denn eigentlich hinter der ganzen Sache steckt.

Seit einiger Zeit geht durch eine Reihe von Zeitungen ein gewaltiges Schreien und Jeteren. Mit allen Mitteln — erlaubten und unerlaubten — wird gegen die bösen Liberalen losgezogen und die sollen an allem Schlimmen schuld sein. Alles dieses Jeteren geht von den Reactionären aus, und was sie wollen, das ist sonnenklar. Durch volkstümlich klingende Worte will man die Wähler täuschen und dergestalt aufstacheln, daß sie in leidenschaftlicher Erregung und Verbitterung die ruhige Erwägung in den Wind schlagen und unbesehen die „Heilmittel“ annehmen, die ihnen die Reaction als Vorsehung hinhält.

Diese „Heilmittel“ werden wir das nächste Mal vornehmen; heute nur Folgendes.

Ein scharfer Blick auf die Personen, welche heute unter neuem Namen (Agrarier u. s. w.) sich uns als „Reiter“ anbieten, und auf deren Vergangenheit zeigt uns klar und deutlich, daß sich unter den neuen Gewändern die alten Kämpen der feudalen Junkerpartei nur mühsam verstecken; die alten Kämpen der Junkerpartei, die niemals das allgemeine Wohl, sondern stets nur ihre Vorrechte, so z. B. die Steuerfreiheit der Rittergüter, verfochten haben und jetzt die Zeit gekommen glauben, um uns wieder einmal zu beehren, sich die Mehrheit in der Volksvertretung zu verschaffen und dann die alte Junkerherrlichkeit in altem Glanze wieder aufzurichten.

Erhält die Junkerpartei aber die Mehrheit in der Landesvertretung, dann ist es mit der Freiheit des Volkes zu Ende. An Versprechungen war diese Partei immer sehr stark, gelangte sie aber zur Herrschaft, dann hat sie sie nie gehalten. Schon 1848 und 1859 schob die reactionäre „Kreuzzeitung“, ganz wie heute, den Liberalen die „Geschäftsstricks“ in die Füße, verwendete schon damals dieselben Heilmittel, die uns heute die „socialen Reformpartei“ aufsticht.

In Wahrheit wurde indessen keines derselben dem leidenden Staate gerecht, als die Regierung sich von 1849 bis 1858 thatächlich in den Händen der Kreuzzeitungspartei befunden hat. Unter dem Ministerium Manteuffel ist weder von der Steuerentlastung des bäuerlichen Grundbesitzes, noch von sonstigen Maßnahmen zu Gunsten des letzteren oder des Gewerbestandes, sondern lediglich von der Befestigung und Ausdehnung der Privilegien der bevorrechteten Stände die Rede gewesen und die Forderung auf Aufhebung der Steuerfreiheit der Rittergutsbesitzer konnte ohne Gefahr nicht ausgesprochen werden. Als in Folge des Thronwechsels und der Wahlen 1858 diese Steuerfreiheit beseitigt wurde, versiel die Junkerpartei in Wahlparoxysmen,

aber ihr damaliger Führer, Justizrath Wagener, suchte sie mit dem Ausfall der nächsten Wahlen zu trösten. Zu den Wahlen von 1861 wurden deshalb der ländlichen Bevölkerung und dem Gewerbe-stande dieselben Versprechungen aufgetischt, die man schon 1849 gemacht, aber nicht gehalten hatte.

Glücklicher Weise entschied die Mehrheit des preussischen Volkes für die liberale Sache.

Erst die liberale Partei ist in Wahrheit für die Freiheit und Selbstständigkeit des Volkes eingetreten — aber niemals und zu keiner Zeit die conservative!

Und deshalb weg mit der Reaction, weg mit den Conservativen, den Agrariern, den Steuer- und Wirthschafts-, Reformern! Der „Vote“ wählt liberal, er wählt

Dr. Georg von Bunsen in Berlin.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedentoth.

(Schluß.)

„Und mir gönnt Du, was Du verschmähst?“ sagte Ernestine mit leiser Bitterkeit. Was Du an ihm tadelst, das macht ihn mir werth, er ist eine edle und stolze Natur.“

„Ich schmähe ihn so wenig, als ich ihn tadelte. Verschmähen kann ich ihn nicht, da er mir nie ein Wort der Liebe gesagt, tadeln kann man nicht, was man nicht begreift, ich werde das vielleicht erst lernen, wenn er Dich glücklich gemacht und Du ihn.“

„Emma, Du weißt, daß er völlig verschollen ist und sich am wenigsten um mich kümmert.“

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß er wieder auftauchen wird, wenn in den Zeitungen die Verlobungsanzeige des Prinzen Alfred ihm gekündet, daß Du frei geblieben; jetzt aber ist es mir, als müßten wir jede Stunde von ihm hören. Du weißt es, daß der Kranke dort im Jagdschloß ein Feind von ihm ist, den er aus den Augen verloren — wenn ich seinen Charakter richtig beurtheile, läßt er ihn nicht sterben, ohne ihm die Hand zur Versöhnung zu reichen.“

Ernestine antwortete nicht. Hatte sie dasselbe gedacht, gehofft? Und wenn solche Gedanken sie beschäftigt, so hatte die Sehnsucht der Liebe ihr dieselben eingegeben — wie aber kam Emma zu solchen Ahnungen, wenn sich ihre Seele nicht auch in Träumen derselben Natur verlor?

Ernestine war schon nahe daran gewesen, den Zweifel gänzlich aus der Brust zu bannen und sich der Ueberzeugung hinzugeben, daß Emma ihr weder ein Opfer bringe, noch in Gedanken ihre Nebenbuhlerin sei — jetzt ward sie wieder schwankend und ihr Blick suchte verhoffen sich auf Emma zu heften, als wolle er dieselbe darauf ertappen, daß sie einen Seufzer verbarg oder eine Thräne zurückdrängte oder daß ihr Antlitz nur durch ein Zucken der Lippe den inneren Kampf verräth. — Aber nichts von alledem war der Fall, obwohl Emma von einer felsamen Uarube bewegt schien. Sie schaute bald nach der Richtung hin, in welcher das Hotel lag, bald schien es, als wolle sie ein Gespräch beginnen, eine Mittheilung machen, aber als zögerte sie, weil der rechte Moment dazu noch nicht gekommen. Sie barg ein Geheimniß, das war ungewiss, aber ihre Erregung war eine frohe, ihr Antlitz strahlte in jener edlen Freude, die in der Erwartung schwelgt, einen Anderen glücklich zu machen.

Ernestine fühlte ihr Herz in bebender Erwartung schlagen, eine Ahnung durchglühte sie und ließ alle ihre Pulse fieberhaft pochen. Dieser Blick Emma's nach dem Wege vom Hotel hatte etwas zu bedeuten: nicht ohne Ursache hatte sie das Gespräch auf Forst gebracht, es war keine bloße Vermuthung, die ihr die Worte in den Mund gelegt, daß sie Forst jede Stunde zu sehen erwarte, es war Gewißheit! —

„Emma,“ rief Ernestine plötzlich, als sie ihre Freundin eine Zeit lang beobachtet. „Wen erwartest Du dort vom Hotel? Oh, es ist schlecht von Dir, daß Du Geheimnisse vor mir hast.“

Emma erröthete, aber ein heller Glanz füllte ihr Auge, und als sie erwiderte, daß sie ein Geheimniß nicht verrathen dürfe, welches nicht ihr eigenes sei, sagte ihr Lächeln der Baronin, daß sie nur ihren wärmsten Wunsch erfüllt denken solle und sie werde das Geheimniß errathen haben.

„Er ist dort?“ stotterte Ernestine. „Du hast ihn gesehen? Emma, wenn Du nicht willst, daß ich Dir bitter zürne, so sage mir Alles, was Du weißt.“

„Ich vererbe Dir die Ueberraschung.“

„Aber Du verdoppelst die Freude!“

„So höre. Ich erfuhr gestern Abend zufällig, als ich den Hausdiener vom Hotel traf und ihn befragte, welche Nachrichten man über den Zustand des Kranken auf dem Jagdschloß habe, daß seit drei Tagen ein Fremder im Hotel wohne, der mit keinem verkehre, ganz zurückgezogen lebe, und nur ein sehr lebhaftes In-

teresse an den Nachrichten vom Schloß nehme, denn er habe ihm eine besondere Belohnung versprochen, wenn er ihn von jeder Veränderung im Zustande des Kranken unterrichte. Der Hausdiener nannte ihn einen sonderbaren Mann, der den Spleen haben müsse, da er anstatt die Schloßdiener zu befragen, Geld für eine Auskunft biete, die er sich selbst viel leichter und besser verschaffen könne. Ich ließ mir seine Persönlichkeit beschreiben, und was ich hörte, stimmte zu meiner Vermuthung. Ich wollte aber erst Gewißheit haben, ehe ich Dir eine Nachricht brachte, die Dein Herz so nahe berührt. Auf meine Frage, ob der Fremde niemals ausgehe, erfuhr ich, daß er am späten Abend und am frühen Morgen im Walde promenierte, ich stand heute sehr früh auf und kam denn auch zur rechten Zeit, ich traf ihn, als er über die Brücke ging.“

„Er war es? Und Du hast ihn gesprochen?“ fragte Ernestine in atemloser Erregung.

Emma nickte bejahend.

„Ich habe Dir jetzt genug verrathen,“ sagte sie mit zärtlichem, geheimnißvollem Lächeln. „Ich will nur hinzufügen, daß er wie verklärt aussah, als ich ihm sagte, Du hättest dem Prinzen sein Wort zurückgegeben; er hat mich, Dir nicht zu sagen, daß er hier sei — er habe nur noch eine heilige Pflicht zu erfüllen, dann wolle er Dich aufsuchen, die frohe Kunde, die ihm geworden, solle auch einem Andern gegenständig werden — aber —“ unterbrach sich Emma plötzlich, „das Uebrige mag er Dir selber sagen, da ist er —!“

Vom Walde her kam ein Mann des Weges geschritten, und ihn schien eine frohe Erwartung zu tragen, so leicht waren die Schritte, mit denen er sich rasch näherte.

Ernestine erhob sich, ihm entgegen zu gehen — sie hätte ihm entgegen fliegen mögen, aber die Scham hielt sie zurück, und so stand sie da, ein Bild der Sehnsucht und holder Verwirrung. Emma schlich sich hinweg, sie fühlte wohl, daß sie hier nur stören könne.

Wir überlassen es dem Leser, sich die Begrüßung der Liebenden auszumalen, von denen Jeder wußte, daß das Herz des Andern ihm entgegenlag, obwohl die Lippe noch durch kein Wort ein Geständniß verrathen.

Georg Forst — oder Graf Platenberg — erzählte Ernestine seine Geschichte, nicht um einen möglichen Argwohn aufzuklären, und sich von dem Schatten eines Verdachts, daß sein Leben einen Flecken trage, zu reinigen, er wußte ja, daß sie an ihm nicht mehr zweifle — sondern um sie zur Vertrauten seiner Erinnerung zu machen und damit ihrem Bunde die Weihe zu geben.

Seine Hand ruhte in der ihren, als er in ergreifenden Worten das erschütternde Drama enthüllte, welches ihn veranlaßt, Alles abzuwerfen, was ihn an die Vergangenheit ketete und unter anderem Namen ein neues Leben zu beginnen.

„Ich danke Gott, daß er mir diesen Gedanken gesandt,“ schloß er, „hätte sonst das Leben nicht ertragen und blutige Rache gesucht, welche weder verzeihen noch befriedigen kann. Ich habe darauf gebaut, daß es eine ewige Gerechtigkeit giebt, welche fordert, daß jede Schuld sich rächt und meine Hoffnung hat sich nicht getäuscht. Der Verführer meiner Frau hat seine Schuld schwerer gebüßt, als wenn ich ihn getödtet hätte und ich bin frei von der Schuld eines Mordes.“

„Und Sie lassen ihn nicht sterben, Georg, ohne ihm zu sagen, daß auch Sie ihm vergeben?“

„Ich mag ihn nicht wiedersehen, mir widerspricht der Gedanke, am Bette eines sterbenden Feindes zu stehen, den ich gehaßt und verfolgt, aber ich habe dem Prinzen Alfred den Brief gegeben, den meine Frau vor ihrem Tode an mich gerichtet und ich habe dem Manne sagen lassen, mein Haß reiche nicht über das Grab hinaus!“

Unsere Erzählung dürfte hier ihren Abschluß finden, wir erwähnen nur noch, daß am Nachmittage der Prinz Alfred und seine Braut, als sie die Baronin Seldern besuchten, derselben zu ihrer Verlobung mit dem Dr. Forst — Platenberg legte diesen Namen nicht wieder ab — Glück wünschten konnten. Als der Prinz Ernestine damit neckte, daß man schon vor einem Jahre gezwungen, dieser Doctor sei ihr gefährlicher als ein aristokratischer Verehrer es ihr je gewesen, erwiderte sie ernst: „Er zieht nicht nur Rosen, sondern auch Menschen und mich hat er von einer Krankheit befreit, welche die Ursache so vieler Leiden und Irrthümer war — ich bin nicht mehr eitel.“

Die Prinzessin Marie sagte Forst warme Worte des Dankes, daß er ihrem sterbenden Bruder den letzten Trost nicht versagt, und als sie mit ihrem Verlobten schied, war ihr Herz, wenn es noch einen leisen Zweifel oder einen Schatten der Eifersucht gehegt, auch hiervon befreit.

Prinz Arthur starb am folgenden Tage. Emma Schneider trat, als Ernestine sich vermählte, in den Dienst der Prinzessin Marie, verließ aber denselben sehr bald, um sich mit einem Beamten zu verheirathen, der, wie sichere Leute behaupten, mit ihr das große Loos in dem Lottospiel der Ehe gezogen hat.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	6. Mai.	5. Mai.		6. Mai.	5. Mai.
Weizen per Mai.	191,50	190	31 1/2% Schlef. Pfandbr.	86	85,90
Roggen per Mai.	151	151	Defterr. Banknoten	169,95	169,50
Mai/Juni.	149	148,50	Freib. Eisenb.-Actien	90,75	90,75
Hafer per Mai.	170	171	Oberschl. Eisenb.-Actien	(fehlt)	(fehlt)
Rübsöl per Mai.	63,50	64	Defterr. Credit-Actien	232	231
Spiritus loco	44,30	44	Lombarden	148	146
Mai/Juni.	45,80	44,70	Schlef. Bankverein	83	83
			Bresl. Discontobank	62,50	62,25
			Laurahütte	57	57
Wien.			Berlin.		
	6. Mai.	5. Mai.		6. Mai.	5. Mai.
Credit-Act.	138,90	137,90	Defterr. Credit-Act.	235	233,50
Lomb. Eisenb.	88	86,75	Lombarden	151,50	148,50
Napoleonb'dr.	9,64	9,65	Laurahütte	57,75	57

Bank-Discount 4 1/2%.

Lombard-Zinsfuß 5 1/2%.

Denkmal inniger Liebe

am [5917]

Grabe meines Freundes, des Bauergutsbesizers
Johann Gottfried Weiner
in Friedersdorf.

Derselbe verunglückte von Langenöls nach Friedersdorf mit
einer Fuhr Biegeln am 27. April.
Sein Alter war 26 Jahre 11 Monate 27 Tage.

Gattin, Eltern, Geschwister, Freunde
Klagen bei dem Grabe laut;
Denn so manches Band verintete
Sich mit ihm so lieb und traut.

Doch Du ruhest still in Frieden,
Dem wir unsere Thränen weihn,
Un erwartet schon hienieden
Ruhst Du in der Gräber Reihn.

Mitten im Berufsleben
Riß Dich plötzlich hin,
Redlich war Dein ganzes Streben,
Achtungswerth Dein steter Sinn.

Darum trauern tief die Deinen,
Und auch Freunde nah und fern,
Und die Jugendfreunde weinen,
Ach! noch manche Zähren Dir.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. M., früh 1 1/2 Uhr,
starb nach längeren, schweren Leiden,
unser guter Vater, der gewesene
Hausbesizer [1977]

Gottlieb Daniel,

in einem Alter von 75 Jahren,
6 Monaten und 4 Tagen. Dies
zeigen allen Verwandten, Freunden
und Bekannten statt besonderer Mei-
nung, um stille Theilnahme bittend,
hierdurch ergebend an
die trauernden Hinterbliebenen.

Marie Menzel, geb. Daniel,
als Tochter.

Carl Menzel, als Schwiegersohn,
Hermisdorf u. R., 7. Mai 1876.

Die Beerdigung findet nächsten
Mittwoch, den 10. Mai c., Nach-
mittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden ent-
schliesst sich in dem Herrn heute früh 5
Uhr unser guter Vater, Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der Particular

Ernst David Wittwer,

früherer Gerichtskreiskammerrichter in Schön-
waldbau bei Schöndau, in dem Alter von
80 Jahren 10 Monaten u. 17 Tagen.

Dies zeigen hierdurch allen Freunden
und Bekannten, um stille Theilnahme
bittend, ergebend an [5969]

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Schweibniz u. Jauer, den 6. Mai 1876.
Beerdigung: Dienstag, Nachm. 4 Uhr.

Nach langen schweren Leiden entschlief
sanft im Herrn unsere gute Mutter,
Schwieger- u. Großmutter, verwitwete
Friederike Rose, geb. Fischer.

Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder be-
sonderen Meldung allen Verwandten und
Bekannten an [1951]

die Hinterbliebenen.

Waiswaldbau, den 5. Mai 1876.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
10. Mai, Nachmittags 1 Uhr, statt.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend 9 1/4 Uhr starb sanft
und Gott ergeben, im festen Glauben
an seinen Erlöser, mein lieber Mann,
der pensionirte Steuer-Aufseher

Anton Schmidt.

Diese Trauer-Anzeige allen Verwand-
ten und seinen vielen Freunden, mit der
Bitte um stille Theilnahme.
Landeshut, den 6. Mai 1876.

Charlotte Schmidt,
geb. Gärtner,
Beerdigung: Dienstag, den 9. Mai.
Nachmittags 3 Uhr.

Amtliche Anzeigen. Freiw. Subhastation.

[5916] Die den Erben des Bleicher-
meisters **Friedrich Herrn. Bartsch**
zu Marklissa gehörigen Grundstücke:

- 1) die Bleiche Nr. 57, Marklissa,
- 2) die Acker Blatt Nr. 2, 3, 4, 8,
14, 32, 41 des Grundbuchs von
Marklissa,
- 3) das Bleichgrundstück Nr. 1, Hagen-
dorf, mit den zugeschriebenen Grund-
stücken Nr. 2, 3a. und 3b., Hagen-
dorf, zusammen 3 Hectares 76 Ares
70 Q.-Mtr.,
- 4) das Grundstück Nr. 10, Hagendorf,
mit den zugeschriebenen Grundstücken,
Acker Nr. 2 und 12, Hagendorf, 1
Hectar 66 Ares 20 Q.-Mtr.,

sollen in der Bleiche Nr. 57 zu
Marklissa im Termine, den 31.
Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Uffe an
den Meistbietenden verkauft werden. Die
Bleichgrundstücke Nr. 57, Marklissa, und
Nr. 1, Hagendorf, auf welchen die Blei-
cherei bisher mit bestem Erfolge betrie-
ben worden ist, eignen sich auch zur An-
lage einer Fabrik, überhaupt von ge-
werblichen Etablissements. Taxen und
Kaufbedingungen sind in unserem Bureau
II. einzusehen.

Lauban, den 2. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Ausruf.

[5894] Nach jahrelangem Ringen ist
uns endlich die Kirche ad St. Annam
zum Gebrauch überwiesen worden. Wer
in dieselbe einen Blick werfen, wird ge-
funden haben, daß sie sehr renovations-
bedürftig ist. Wir richten daher an
unsere Glaubensgenossen und Freunde
die ergekante Bitte, uns durch Beiträge
zu unterstützen, um unserem Gotteshause,
sowohl innen wie außen, ein dem hohen
Zwecke würdiges Aussehen geben zu können.

Der Vorstand
der altkatholischen Gemeinde.

Für die silesischen Ueber-
schwemmten gingen an Beiträgen
ferner bei uns ein: von Herrn Kaufmann
G. 1 M.; F. A. 3 M.; Herrn Partic.
Langwitz 1 M. 50 Pf.; Herrn Ober-
amtmann Schmidt 9 M.; v. P., Herns-
dorf, 12 M.; Herrn Superintendent
Lange in Wanschenhof 3 M. Wir
schließen hiermit die Sammlung und be-
merken, daß in Summa 225 M. 72 Pf.
bei uns eingingen, welchen Betrag wir
dem Comité übermitteln werden.

Expedition
des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Auction.

Dienstag, den 9. Mai c.,
früh 9 1/2 Uhr,

sollen in der v. Schiffschiffen Villa
am Cavalierberge (neben der Pögenau-
schen Wessing) wegen Umzug die,
Wöbel, als: 6 mah. u. 6 biel. Rohr-
stühle, 3 polirte Tische, 1 Spielstisch,
Commode, Kleiderschrank, Speiseschrank,
Buffet, Wochstisch, Spiegel nebst Schränk-
chen, Korbstuhl, div. Tische, 3 fast neue
Seegrasmatten mit Kellern, sowie
div. Küchens- u. Hausgeräthe meißbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hirschberg. [5945]
Karl Böhm, Auctionator.

Große Auction!

[5704] Rünftigen Sonntag, den
7. Mai c., Nachmittags von 2
Uhr ab, werde ich durch den Gemeinde-
Vorstand wegen Wirtschaftlich-Verkauf im
hiesigen Gerichtskreiskamm eine große
Menge Acker-, Wirtschaftlich- und Haus-
geräthe aller Art gegen gleich baare Be-
zahlung an den Meistbietenden öffentlich
verkaufen lassen.

Zum Verkauf gelangen unter Anderem:
1 Spazierschiffchen, 1 Rastschiffchen, 1
Wurfmäschine, 1 Siebmäschine, Por-
cellangeschirre und Glasachen, Kupfer-
und Eisengeschirre u. c.

Kaufstüffe werden hiermit eingeladen.
Maimalbau, den 3. Mai 1876.

Tschörtner,
Geschäftsführer- und Rechtschaffbesizer.

Fortsetzung der Auction Montag, den
8. Mai c., von Nachmittags 1 Uhr ab.

Holz-Auction.

Dienstag, den 16. Mai, von
früh 7 Uhr ab, kommen in hiesigem
Forste meißbietend zum Verkauf:

- 354 Stämme kiefernes Roth-
Bau- u. Brennholz,
191 kieferne Stangen ver-
schiedener Stärke,
127 kieferne Stangen und
Wipfelhausen,

2 Amtr. kiefernes Schrittholz,
60 Amtr. kieferne Stöcke.

Der Anfang der Auction beginnt zu
oben genannter Zeit auf dem Schloß
von hier nach Rußern.

Kohlhölle, den 28. April 1876.

Die Forstverwaltung.
5882] **Scharf enberg.**

Holz-Auction.

[5944] Donnerstag, den 11. Mai,
früh 10 Uhr, sollen im herrschaftlichen
Forstrevier Ober-Hörsdorf, am Döfen-
berge 90 Langhaufen, gegen Baarzahlung
meißbietend verkauft werden.

Dom. Ober-Hörsdorf, den
5. Mai 1876.

Das Wirtschaftsamt.

Ein Fleischer,

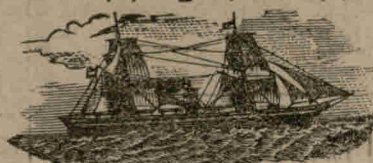
welcher auf dem Lande, inmitten mehr-
erer Dörfchen, wo kein Concurrent ist,
sich mit wenig Anlage-Capital eine ge-
wünschte Existenz selbstständig gründen
will, ersüßt Näheres durch
[5991]
H. Koslan in Zöbten.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.

1. Cl. 500 M. 2. Cl. 300 M.

Zwischenbed 120 M.

nach Baltimore:

Cajüte 400 M.

Zwischenbed 120 M.

nach New-Orleans:

von September bis Mai ein oder zwei Mal monatlich.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Den Herren Bau- u. Maurermeistern die ergebene Anzeige, daß ich hlerorts mein **Stud-Geschäft**

bedeutend vergrößert und desselbe in mein Haus,

Heinrichstraße Nr. 23,

verlegt habe. Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager von Zimmer-Decorationen aufmerksam und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Blegnitz, im Mai 1876.

[5717] Achtungsvoll

Robert Glasemann,

Bildhauer, Möbeler u. Stuckateur.

Prämiiert
Wiener
Weltausstellung
1873.
Hamburg
1868.



Photographisches
Atelier

vorm. O. v. Bosch & Co.



von
G.A. Ritschel
Hofphotograph,

Hirschberg, Promenade 31 u. Herrenstraßen-Ecke.

Einem hochverehrten Publikum theile ergebenst mit, daß Aufnahmen von jetzt ab von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr jeden Sonn- und Wochentag stattfinden. Bei feiner Ausföhrung sichere die billigsten Preise zu.

Visitenkarten, das Duzend von 2 Thlr. an.

Best.-Probefbilder in 2 verschiedenen Aufnahmen werden bei Bestellung von jetzt an gratis geliefert. [5630]

Actien-Brauerei „Bergschlösschen“ Sagan.

Gemäß § 29 unserer Vereins-Statuten lade ich die Herren Actionäre zu einer außerordentlichen

General-Versammlung

Donnerstag, den 18. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Saale der Brauerei,

ein.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung der in der letzten General-Versammlung erwählten Revisions-Commission.
2. Entschliebung über die nach dem Bericht der Revisions-Commission zu ergreifenden Maßnahmen.
3. Antrag auf Decharge für das letzte Rechnungsjahr.
4. Wahl neuer Aufsichtsraths-Mitglieder.
5. Antrag auf öffentliches Ausgebot der scheinbar zu viel creirten Actien von Nr. 1 bis 370.
6. Aenderung der Vereins-Statuten.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ersuche ich die Herren Actionäre, sich recht zahlreich einzufinden.

Indem ich auf die §§ 30—32 unseres Statuts aufmerksam mache, ersuche ich, die Actien nebst einem arithmetisch geordneten doppelten Nummerverzeichnis bis spätestens

den 17. Mai, Abends 6 Uhr,

in unserem Comptoir zu deponiren.

[5949]

Sagan, den 5. Mai 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Tuma.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpsen zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandtstelle bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg in Schlesien; G. Störmer, Apotheker, Obblauerstraße 25, Ecke Christophoriplatz, in Breslau; Oswald Züsche in Görlitz, Weberstraße 1. [14716]

Bandwurm

wird mit sicherem Erfolg ohne jede Vorarbeit beseitigt. Prospekte gratis. Honorar incl. Medicamente 5 Mk. wird bei Uebersendung entnommen. [5913]

Briefe: **M. Lippold,**
Görlitz, Handwerk 20, 2. Et.

Am 15. Mai d. J.

Viehmarkt

zu Rudestadt. [5842]

Fleischbeschauer

werden bei mäßigem Honorar gründlich und vollständig von mir ausgebildet. Die Befähigung zur Ausbildung ist mir von meinem Lehrer, dem Königl. Stabsarzt a. D. Herrn **Dr. Long** in Breslau attestirt.

Reichliches Fleisch halte massenhaft vorrätzig. [5907]

A. Reiss,

amtlich geprüfter Fleischbeschauer u. Lehrer für Fleischschauandidaten.

Hirschberg, Hellerstraße Nr. 21.

[5928] Meine

Bade-Anstalt

im „weißen Adler“ zu Warmbrunn für kalte, warme wie künstliche Bäder empfehle bestens geeigneter Beachtung.
Arnold.

Mein

photograph. Atelier

halte ich zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfohlen.

Probefbilder werden bereitwilligst abgegeben.

Herm. Bieder,

[5951] Bahnhofstr. 27.

[1966] Der Frau **Gaubitz** zu ihrem Geburtstag auf Montag den 3. Mai ein donnerndes Lebehoch, daß der Semmel-schrank wackelt und der Kaffeetopf zoppelt.

Auf Trichinen

stehen in voriger Woche Schweine untersucht die Herren Fleischermeister:

Belkner, Scholtz, Sturm, je 4,
Schöhlisch 3, Keil, Fischer, H.
Nauke, je 2, Andretzky und
Koeh, je 1. [5947]

A. Reiss, gepr. Fleischbeschauer

[5878] Für eine der ältesten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften

werden bei günstigen Provisionsbedingungen Agenten gesucht in Warmbrunn, Hirschberg, Goldberg, Löwenberg, Schönau, Landeshut, Bollenhain, Liebau und Schmiedeberg. Offerten erbeten an Haasenstein & Vogler in Breslau unter Chiffre H. 21031.

Geschäfts- Verlegung.

[5826] Meine Fleischeret befindet sich nicht mehr Schützenstr. 40, sondern
äußere Burgstr. 22,
nicht neben der Altmann'schen Fabrik.

Achtungsvoll

Heinrich Nauke jr.,
Fleischermeister,
vorm. **August Nauke sen.**

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweidnitzerstr. 31.
Filialen in allen größeren Städten.
Gen.-Agent. i. Hirschberg i. Schl.

bei **Hugo Kuh,**
steht mit allen hervortragen-
den Zeitungen Deutschlands und
des Auslandes in intimer Geschäfts-
verbindung, gewährt bei größeren
Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte,
empfiehlt unparteiisch nur die
für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Er-
fahrung bewährten Rath in
Inseritions-Angelegenheiten und sorgt
durch gewandte Federn für die zweck-
entsprechende Abfassung von
Annoncen u. Reclame-Arti-
keln. Zeitungs-Preis-Courante
werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die
Preise in Anrechnung gebracht, welche
die Zeitungen selbst tarifmäßig
fordern.

Inbesondere werden für die fol-
genden fünf, unter meiner allei-
nigen Administration stehend, her-
vorragenden Insetions-Organen:

„**Kladderadatsch**“,
„**Berl. Tageblatt**“,

(Auflage 37,500)

„**Militär-Wochenblatt**“,

„**Fliegende Blätter**“,

„**Süddeutsche Presse**“,

sowie auch für die

„**Kölnische Zeitung**“,

„**Post**“ [2467]

Aufträge unter den günstigsten
Conditionen entgegen genommen.

Contobücher-

[13003] Niederlage
bei **Carl Klein.**

Jaquets,

**Salmas, Fichus,
Regenmäntel,**
in großer Auswahl. [5637]

N. Peril,
Warmbrunn. Schloßplatz.

Dankfagung.

Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn
J. Dichinsky in Breslau, Carlsplatz 6, bin ich von beständigem
Reißen in beiden Armen vollständig befreit worden. Ich
kann aus innigster Ueberzeugung einem jeden an Reiben Lei-
denden genannte Gesundheits-Seife bestens empfehlen und
sage zugleich Herrn **J. Dichinsky** meinen Dank.
Gr.: **Schottgau bei Canth i. Schl.,** den 4. April 1876.
[5896] **Carl Seifert.**

Die neuesten

Kleiderstoffe

empfehle in Auswahl. [5636]

N. Peril,

Warmbrunn — Schloßplatz.



Contobücher- Niederlage

bei [5576]

Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser.
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

Ausverkauf

von
**Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Damentaschen**
wegen [5301]

Vergrößerung

meiner
**Papier- und Schreibmate-
rialien-Handlung.**
Carl Klein.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727]
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-
und Kniegicht, Gliederreißn, Rücken- und
Leidenmweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben
zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr, Langstraße und
M. Guder, Gerichtsgasse.

Eisenbahnschienen

billig bei **Leopold Goldmann,**
[1950] Eisenhandlung, Langstraße Nr. 19

[1970] 1 fetter Kuh und 1 fetter Kalb
verkauft 1 neuweilene Kuh kauft
Buchaly in fädt. Dittersbach.

[1971] 1 steineichene Welle, 16' lang,
2' stark, behauen, kauft
Buchaly in fädt. Dittersbach.

[1958] Ein Backtrog und Bad-
kübel, beide in eine Mühle oder große
Bäckerei sich eignend, stehen billig zum
Verkauf in Jülichthal bei Grömannsdorf.

A. W. Faber'sche

[3574] **Reisstifte**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

Teppiche,

alle Sorten in den neuesten Mustern,
billigst bei [5694]
R. Ansorge,
Hirschberg, Markt 24.

[5939] In Bädern empfiehlt
Schwefelleber (Rath),
Stablkugeln, ganz und gestochen,
Seefalz, reines,
Kreuznacher Mutterlauge u.
die Apotheke in der Langstraße

Ufermäcker Umblatt und
Einlage, Brasil-, Seedlaef-
und Carmen-Umblatt, Seed-
laef-, Carmen-, Palmyra- u.
Java-Deckblatt

empfiehlt billigt [5903]
Emil Jaeger,
allein. Inhaber der Firma J. Neumann,
Langstraße.

Kleiderstoffe

das Neueste [5959]
in großer Auswahl,
Shawls und
Um Schlagetücher,
elegant, als auch einfach, sowie
sämmtl. Artikel von Negligé
und Futterstoffen zu sehr blut-
gen Preisen.

I. D. Cohn,

neben dem Hotel z. deutsch Hause.

Natürliche Mineralbrunnen

treffen unausgesetzt in feischester Fällung ein
Directe Bezugsquelle für **Brunnen-**
Badefalze und Pastillen. [5267]
H. Castelsky,
Wotheker in Warmbrunn.

Schweizer
seidene Müllergaze,
wollenes Benteluch
in allen Nummern und Breiten in
feischer Waare zu Fabrikpreisen.
Säcke in allen Qualitäten.
Wwe. Pollack & Sohn.

R. F. Daubitz'scher Wagen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Wotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
Neuenburgerstraße 28, prämirt,
empfohlen von Ärzten und Consumenten,
weltbekannt als ein vorzügliches Haus-
mittel, ist zu haben in Hirschberg
bei **Paul Spehr, Langstraße, u.**
M. Guder, Gerichtsgasse.

[1962] 5 Stück einjährige Harzer Kan-
arienvögel, mit Nachtigall-Tur, sind billig
zu verkaufen; auch sind 2 große gut er-
haltene, sowie einige kleine Bäume zu
haben bei **F. Otto, Duchlaube Nr. 7.**

Einlege-Sohlen,

Paar 3 Pf., [4235]
empfiehlt **Carl Klein.**

Für Brillenbedürftende

empfiehlt sich [5607]
F. Havel, Schilbauersstr. 7.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft
[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Post-Postadressen

in vorchriftsmäßiger Stärke, mit
und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**
Niesengebirge, Hirschberg, Schil-
bauerstraße 31.

Ragoutfinschaalen

in schöner Waare wieder vorrätig.
Für Hoteliers, Restaurateurs und Wie-
derverkäufer 20 % billiger. [5932]
Bazar — **J. Choyke,**
zur Fortuna.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-An-
frage einen über 100 Seiten
starken, mit vielen Zeugnissen
glänzlich Geheilten verheerenden
Anzuges aus „**Dr. Alry's Natur-**
heilsmethode“. Jeder, welcher sich
von der Vorräglichkeit des Mittels,
ca. 500 Seiten starken Original-
werkes (Preis nur 1 Mark, zu
beziehen durch alle Buchhandl.)
überzeugen will, lasse sich den
Anzuges v. Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorrätig in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

A. W. Faber'sche
Stenographie-Stifte
empfiehlt [4263] **Carl Klein.**

Mineralbrunnen,
1876er Fällung,
Badefurrogate, Himbeersaft,
Pastillen
halte ergebenst empfohlen. [5276]
Julius Stephan
in Jauer, am Ring 16.

Sonnenschirme
und **En-tout-cas**,
Herren-Sonnenschirme und Re-
gensschirme in Double-Seide und Ja-
nella, alles nur in den besten Qualitäten
bei meinen bekannt billigen Preisen.
Bazar — **J. Choyke**,
Schildauerstr. 3. Fortuna.

Marquisen-Franzen
empfehlen in großer Auswahl
Nathan Hirschfeld,
[5910] Schulstraße 12.

Salmas, Radmäntel,
sowie die neuesten
Regenpallottis
für Damen.
Saquets und Säckchen
in Sammet und Seide, Tuch und
Wollrips, beste Stoffe,
moderne Arbeit.

Kinderjäckchen
in größter Auswahl empfiehlt
L. D. Cohn,
neben dem Hotel d. deutschen Hause.

[5950] Alle homöopathischen Me-
dicamente, Haus- Reiseapothe-
ken empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

Weisse Strumpflängen
von feiner Baumwolle, in allen
Größen, verkaufen billigst [5941]
Mosler & Prausnitzer.

Brief-Papier, mit Firmen,
Couverts, empfiehlt
Carl Klein.
Ausführung geschmackvoll.
[1689] Preis billigst!

Alle Arten
Balcons, Bäume, Thorwege,
Gitter, Treppen-Geländer,
Wendeltreppen, Oberlichte,
Gartenhäuser, Gartenmöbel
und sämtliche Bauartikel
verfertigt zu den billigsten
Preisen in kürzester Zeit
unter Garantie [5606]
A. Aust,
Schlossermeister.
Liebau i. Schl.

Zur Confirmation
empfehle ich [5900]
kathol. Gebetbücher
zu den billigsten Preisen.
Th. Seldel, Bahnhofstr. 67.

Von Selterswasser
aus dem Laboratorium des Herrn Apo-
theker Disting in Hirschberg habe ich
Lager übernommen und offerire dieses
vorzügliche Fabrikat zu Fabrik-
preisen. [5920]
Otto Janesha in Ruyperberg.

Mein [5961]
Mineralbrunnen-Lager
ist durch directen Bezug von den Quellen in allen gangbaren
Sorten mit 1876er Füllungscompletirt, ich empfehle dasselbe, sowie
Pastillen, Brunnen- und Badesalze und künstliche Mineralwässer
von Dr. Struve & Soltman.
F. Pücher in Hirschberg.

Strohütte jeder Art
empfehlen billigst **L. David's** Puggeschäft, Strohhut-Wasch- und
Färberei-Anstalt, Ring Nr. 9, erste Etage. [1973]

**An Katarrh, Husten, Heiserkeit, über-
haupt an Hals und Brust Leidende**
müssen besonders Folgendes beobachten:

Wenig sprechen, auch nicht zu stark husten und sich räuspern,
eine warme und reine Luft sowohl bei Tage als bei Nacht
einathmen, sich nicht Rauch und Staub aussetzen und das
Ausgehen unterlassen. Dabei müssen Speisen und Getränke
reizlos sein, alles Kalte und Spirituöse, sowie harte und ge-
müthreiche Speisen muß man vermeiden. Man vergesse doch
nie, daß ein vernachlässigter Katarrh leicht in lebensge-
fährliche Krankheiten ausarten kann. Diese Wahrheit gilt
für Jedem; ganz besonders aber sollten sie Eltern beobachten,
sobald ein Kind zu husteln anfängt, und bei Zeiten dagegen
thun, um der gefährlichen Lungenentzündung und Bräune,
sowie dem qualvollen Keuchhusten vorzubeugen. Sobald ein
Kind hustet, muß es bei reiner Luft ruhig in der warmen
Stube gehalten werden, es muß im Warmen schlafen und darf
durchaus nicht in's Freie.

Dieselbe Vorsicht erheischen auch katarrhalische Zustände
alter Leute, denn schon in der Natur des Alters ist es be-
gründet, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blut-
umlauf, Schleimanhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst
versagen. Dadurch entstehen Kurzatmigkeit, Husten, Ver-
schleimung, chronische Katarrhe und ähnliche Unannehmlich-
keiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht oft genug das so
nothwendige Bischen Schlaf rauben.

Da ist aber der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** von **L.
W. Eggers** in Breslau ein recht natürliches, einfaches und
wohlschmeckendes Genußmittel, um alle diese fatalen Bescher-
den zu erleichtern, indem er die Lunge anfeuchtet, die Trocken-
heit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Leibes-
öffnung recht milde einwirkt. Um nicht durch nachgeprüfte
Nachwerke betrogen zu werden, wolle man sorgfältig darauf
achten, daß der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**, kenntlich an
Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase
eingebraunten Firma von **L. W. Eggers** in Breslau, nur
allein zu haben ist bei [5899]

C. Schneider in Hirschberg.
Jul. Selbig in Lahn,
Fedor Kother in Löwenberg,
Gustav Ulrich in Goldberg,
C. F. Tasche in Striegau,
August Werner in Landesput,
Paul Ulich in Lahn,
F. A. Semner in Neusalz a. D.,
Peter Wesers in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönau,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Adolf Schatke in Mustau,
Carl Singer in Wigansthal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Nadler in Marktissa.

Patentirte Sicherheits-Rolljalousien
aus **Stahlblech** (diebstahlsicher),
Zug- und Rolljalousien aus Holz
empfehlen [5454]
Norddeutsche Jalousien-Fabrik
(Commanditgesellschaft)
L. Potthoff & Co.,
Berlin, Dorotheenstraße Nr. 44.

Echte
Theerseife,
a Stück 30 Pf.,
gegen alle Hautkrankheiten
und zur Verschönerung des
Teints, bei [1936]
Frau Maria Schubert,
Haarfüllerin.

Thermometer
nach Réaumur und Celsius sind wie-
der in allen Sorten vorrätig bei
F. Hapel, Schildauerstr. 7.

[1974] In Nr. 38 zu Schildau stehen
30 schlichtbare Hammel zum Verkauf.

Rouleaux,
Gardinenstangen,
Rosetten,
glatt und gestreift, zu
Matrassen u. Marquisen.
Drillich, Alle Breiten und Qualitäten
Reinen,
Zeppiche, sowie
Bedertuche und
Polsterwaaren [5963]
zu billigsten, festen Preisen.
Wwe. Pollack & Sohn.

Rheinischer
Trauben-Brust-
Honig
viel tausendfach anerkannt als
bestes Hustenmittel,
welches durch nichts
zu ersetzen.
Wlein
ächt
mit nebigem
Fabrikstempel
per Flasche 1,
1 1/2 u. 3 Mk.,
ganz große Flasche 8 Mark in
Hirschberg bei **Paulspehr**,
Langstraße und **M. Guder**,
Gerichtstraße [5895]

Ein wenig gebrauchtes Pia-
nino steht zum Verkauf in
Villa Camphausen in
Warmbrunn. [5796]

[1964] Ein gebrauchter Fensterwa-
gen, einspannig, leicht und modern, sowie
ein alter halbgedeckter stehen billig zum
Verkauf Sand Nr. 20.

Gesunde Eichen- und Fichten-
Rinde sucht zu kaufen [1946]
Gustav Ander.
Berthelsdorf bei Splier.

150 Sack
gute, rothe, weißfleischige [5869]
Getrattosseln
sind zu verkaufen bei der Wittfrau
E. Genleser zu Alt-Jauer.

Keine grauen Haare mehr!

Der vegetabilische
Haar-Balsam

von Frau **Maria Schubert**, Haarkünstlerin zu Hirschberg, Langstr. 18, ist das einzige sichere Mittel, ergrautem Kopf- und Barthaar die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, ohne Härte und Bettwäsche zu beschmutzen. Für den Erfolg wird garantiert. Wohlkommen unschädlich. Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung kostet 2 Mark. Nur echt bei mir selbst zu haben. Auswärts unter Postvorschuß. [5931]

Hochachtungsvoll

Frau **Maria Schubert**,
Haarkünstlerin.

Offenbacher

und [5933]

Wiener Federwaren,

a. d. feinsten rothe und kleine Damen- und Meistertaschen, in Gold- und Courtertasche, in allen Größen, Albums mit und ohne Musikwerke, Reise-Reisealbum, Arbeits-Rezeptionsbücher, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Mappen, Portefeuilles, Notes, Brieftaschen, Visitenkarten u. a. m., sind jetzt um 50%, billiger geworden. Ich offerire daher alle diese Gegenstände, ausschließlich neues Fabrikat, für die Hälfte gewöhnlicher Ladenpreise. Bazar - **J. Choyke**, Schildauerstr. 31, zur Fortuna.

Ausverkauf von Kutschwagen

bei [5861]

Ed. Soldel,

Sattler und Wagenbauer
in Gottesberg.

Wegen einer Forderung im Geschäft verkaufe ich bis 1. Juni d. J. alle auf Lager stehenden

Wagen

für einen billigen Preis und können Käufern nur empfohlen werden, da diese Gelegenheit nicht bald wieder geboten wird. Auch steht ein

Kindertwagen

bisherig zum Verkauf.

Gut. Kräuterthee

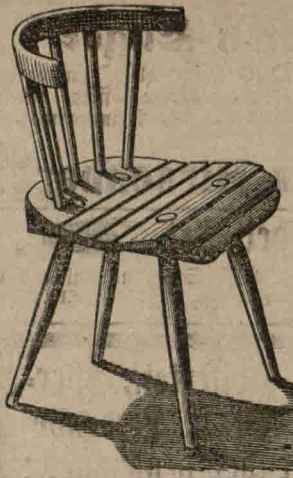
(ein Eisenbahnwagen: ca. 50 Ctr.) wird franco Dresden zu kaufen gesucht. Offerten sind unter **G. C. A. No. 50** postlagernd Dresden, Neufabrik, Expedition 12, niederzuliegen.

[5818] Eine hochtragende

junge Kuh,

Holländer Kreuzung, verkauft der Rottorfster **Mangels** in Reichwalde bei Schönow.

[5901] Bahnhofsstraße 67 sind gebrauchte Kisten billig abzulassen.



Zu Garten-Einrichtungen

empfehle ich

Gartenstühle

mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder glattem Holzfuß oder mit Rohrfuß.

Gartentische

mit gedrehten od. glatten Füßen.

W. Robert

Möbel-Magazin
in Hirschberg in Schlesien.

Papier-Servietten

mit geschmackvollem Firmendruck

liefert billigst

die Buchdruckerei der

Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengeb.“

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 31.

[5925] **100 Ctr.** größtentheils unbeschädigte **Bastmatten,**

sowie **200 Ctr.** wasserfreien **Steinkohlentheer**

verkaufen wir zu billigen Preisen.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft

für Flachsgarn-Webmaschinen-Spinnerei und Weberei.



Patentirte

Atmosph. Gaskraftmaschine,

System **LANGEN & OTTO.**

In neuer vereinfachter Construction von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2 und 3 Pferdekraften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb. Billige u. gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. $\frac{3}{4}$ Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. $\frac{1}{2}$ Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in Deutz bei Köln.

Tischmesser, Gabeln, silberne Löffel, Tischglocken, Leuchter, Tablett, Bierseidelunterfasse, Würfel und Becher, Cigarrenabschneider und Feuerzeuge

zu billigen, festen Preisen [5862] **Wwe. Pollack & Sohn.**

[5852] Eine gute Ruhige sucht zu kaufen **Tengler**, Cavalierberg.

Geschäftsverkehr.

16—18,000 Mark

zu 50% Zinsen werden auf ein Grundstück mit Gebäuden, Werth 32,000 Mk., zur 1. Hypothek nach aufwärts gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. [5924]

[5867] 1500 Thaler, pupillarisch sicher, werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres bei Herrn **Edmund Baerwaldt.**

1200 Mark sind zur ersten Hypothek auszuliefern. Näheres bei [1947] **B. Thiemann in Grünau.**

Geld giebt auf Werthfachen, als: Gold, Silber, Uhren, u. u., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz,**

Ring, Buttel Nr. 32, im Kleidergeschäft.

[1911] Auf ein neugebautes Hausgrundstück in Hirschberg werden zur 1. Hypothek 6000 Mk. sofort oder zum 1. Juni gesucht. Darlehen und Versicherung 4000 Thlr. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“.

Ein Haus

nebst gut eingerichteter Schlosserei, in beliebiger Gegend, gute Geschäftslage, ist wegen Räumlichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. [5806]

Näheres durch die Exp. d. Bl.

Baustellen-Verkauf.

Baustellen in günstiger Lage, innerhalb der Stadt Liebau, 4 1/2 Morgen groß, nach dem Stadtbauungsplan durchschnitten durch die neu anzulegende Bahnhofstraße, sind im Ganzen oder in einzelnen Bauplätzen nach beliebiger Größe billig unter höchst vorteilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. [5124]

Nähere Auskunft erhält Herr **Zimmermeister Gärtner** in Liebau.

Verkauf einer Villa

an der Warmbrunner Chaussee in Gunnersdorf, mit 4 Morg. Garten und 11 Morg. Berg, bei 5 Meilen Abgang; ein Haus oder Hypothek wird in Kauf genommen. Näheres in der Exp. des „Boten“. [5231]

Schmiede-Verkauf.

[5857] Wegen Inbetriebsetzung hiesiger Bergwerke und meines vorgerückten Alters, bin ich geneigt, meine Bergschmiede mit 8 Morgen Grundst. aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer können sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten meld. n.

Anzahlung nach Uebereinkunft.
Altenberg, Kreis Schönb.,
den 2. Mai 1876.

Carl Zeisberg,
Schmiedemeister.

Geschäfts-Verkauf.

Ein elegantes Mehl- und Getreide-Geschäft mit guter Kundschaft ist in Schweidnitz bald zu übernehmen.

Näheres bei A. Schumann, Vermittler-Comptoir in Schweidnitz, Hofstr. Nr. 2.

Freiwilliger Hausverkauf.

[5258] Die Häuflerstraße Nr. 416 zu Stödel-Kauffung, mit einem großen Obst- und Grasgarten, gut gelegen, ist ertheilungshalber sofort zu verkaufen.

Näheres beim Vormunde, Bauergutsbesitzer Mehwald in Kauffung und Bäcker Wolf in Kupferberg.

Eine Gastwirthschaft

mit Kanzaal, 2 1/2 Morg. Gartenland und Bäckerei im Nebengebäude, die einzige am Orte, in einem reichen Bauernhof an der Chaussee gelegen, 15 Min. von der Stadt entfernt und besuchter Ort der Stäbter, ist, da sich die Bäckerei u. andere Wohnungsmiethe auf nahe an 2000 Thlr. verzinst, für den Preis von 4500 Thlr. bei 1200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres b. Besitzer G. Gärtner in Kl.-Gräblich per Gr. Olegau.

Hausverkauf in Herischdorf.

Ein in gutem Bauzustande befindliches Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, einer Scheuer, gewölbtem Kuh- u. Pferdestall, 1 1/2 Morgen Acker, großem Gemüsegarten, ca. 2 Morgen Wiese, 3-4 Schre, alles dicht am Hause gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Ortsrichter Gröbel in Herischdorf bei Warmbrunn. [1913]

[5943] Ein gut gebautes

Haus

mit einem Laden, Schaufenster und Ladenthüre, ganz neu, sowie 5 heizbare Stuben, ist veränderungshalber in der Stadt Schönb. sofort sehr billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Tischler Meschter daselbst.

Verkauf.

Eine Schanzenbrunn (realschulmäßig) mit Fleischerei, Kanzaal, Regelpark, Garten und Wiese, Gebäude massiv, ist in einem großen Kirchhofe baldigst zu verkaufen.

Preis 10.000 Reichsmark.
Nähere Auskunft in der Expedition des „Boten.“ [1961]

Besitzungs-Verkauf.

[1922] Eine neu erbaute Besetzung mit 9 Morg. Acker und Wiese, enthaltend 6 heizbare Stuben, Küchensube und Kellerräume, gewölbte Stallung und Scheuer, ist mit lebenden und todtm Inventar sofort zu verkaufen. Dieselbe eignet sich bei Anlage eines Parks zu einer Villa, sowie wegen ihrer Räumlichkeit u. guter Lage auch zu jedem anderen Geschäft.

Das Nähere zu erfahren durch den Bauergutsbesitzer Hoffstein in Erdmannsdorf bei Hirschberg.

[1948] Ein Haus mit kleinem Laden und schönen Kellerräumen, für einen Handelsmann sich gut eignend, ist veränderungshalber für den Preis von 2000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Exp. b. Bl.

Wirthschafts-Verkauf.

[5338] Eine Wirthschaft mit neuen Gebäuden, neuem todtm Inventarium 43 Morg. Acker und 1 Morg. Garten, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Sichere Hypothek wird angenommen. Näheres bei Herrn Ortsrichter Weichenbain in Gunnersdorf und Bauergutsbesitzer Teuchner in Herischdorf.

[5799] In der Umgebung einer der größeren

Städte Schlesiens sind die Localitäten nebst Garten für eine feine

Restaurations,

welche ohne Concurrenz und allgemein geführtes Bedärfnis ist, sehr vorthellhaft zu pachten. Näheres in der Expedition des „Boten“.

1 Gastwirthschaft

an einer belebten Hauptkassette ist Familienverhältniss halber sofort oder zu Johann von einem cautionsfähigen Wächter zu übernehmen. [5909]

Näheres bei A. Schmeck, Liegnitz, Burgstraße Nr. 44.

Eine Schmiede

mit guter Kundschaft ist per 1. Juli d. J. zu verpachten bei [5898]

Gustav Richter & Co., Mühlrädlich i. Schl.

Fleischerei - Verpachtung.

Die zu der Erbscholtzei Kleinennersdorf (Kreis Landeshut) gehörige Fleischerei ist sofort anderweitig zu verpachten und 1. Juli zu übernehmen. [5918]

Teichmann, Erbscholtzeibesitzer in Kleinennersdorf.

Bekanntmachung.

Der zu dem Hauptgrundstück Nr. 164 hieselbst gehörige Gemüsegarten und die daranstoßende Wiese soll Montag, den 8. Mai c.,

[5929] Nachmittags 4 Uhr, durch mich an Ort und Stelle auf die Zeit bis 1. Oct. c. verpachtet werden.

Herischdorf, den 7. Mai 1876.
Der Administrator G. Fuhs.

[5864] Ein schwarzer, starker Schäferhund mit hellbraunen Läufen ist zugekauft und binnen 10 Tagen abzugeben auf dem Dominium Neukirch, Kr. Schönb.

[5914] Gefunden ein Laternenkorb mit Inhalt und 1 Paar Schuhe; abzugeben b. C. Wettermann, Sechsfalte.

Vermietungen.

Das auf hiesiger Priesterstraße unter Nr. 7 gelegene Predigerhaus ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kirchen-Kassen-Rendant, Kaufmann Hermann Günther.

Schulstraße Nr. 12 ist der bisher von Herrn Kaufmann Hirschfeld innehabende Laden zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen. Hirschberg. [5961] R. Nixdorf.

[5937] Eine gr. Stube mit Alkove und Zubehör ist 1. Juli c. zu vermieten Schulstraße Nr. 8.

4 Stuben mit Alkoven u. nöthigem Beigelaß sind bald zu beziehen bei G. Krause, Boltzshainerstraße 7.

[1967] Eine Stube nebst Alkove, Küche und Beigelaß ist zu vermieten bei P. Raabe, Romenberg Nr. 2.

Verschiedene Wohnungen sind sofort oder 1. Juli zu vermieten. [5965] F. Genkewski, Verndienststraße.

2 kl. Stuben z. verm. Pfortengasse 3.

Schildauerstr. 7 ist die 2. Etage, sowie Parterre-Wohnungen zu vermieten und 2. Juli zu beziehen. [1943]

[1952] 1 Stube zu verm. Sand 44.

Eine Stube mit Alkove zu vermieten [1912] Sechsfalte Nr. 41.

[5751] Das zu meiner Besetzung gehörige, an der Chaussee gelegene kleine Haus, enthaltend vier Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zum 1. Juli a. c. zu vermieten.

Moritz Lucas in Gunnersdorf.

[5698] Zwei Wohnungen, eine von 4 und eine von 6 Zimmern, sind zum 1. Juli zu beziehen.

Zu erfragen Warmbrunnstr. 19.

Arbeitsmarkt.

[5620] Das Lehramt von Steinbach (Kr. Lauban), mit welchem das Lehramt von Bogelsdorf verbunden, ist durch das Ausscheiden des bisherigen Lehrers vacant geworden. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung ca. 900 Mk. incl. Feuerungsmaterial. Bewerber um dieses Amt wollen bei dem Patrocinium zu Langenöls (Kr. Lauban) ihre Meldungen einreichen.

Langenöls, den 26. April 1876.

Das Patrocinium.

Bern. Oseromann Ackermann.

Ein mit der Reinen- und Baumw.-Baaren-Fabrication vertr. j. Mann sucht, gestützt auf beste Referenzen, in einer gleichen oder ähnlichen Fabrik resp. Geschäft dauernde Stellung als Comptoir- oder Lagerist. Gefällige Offerten besordert sub F. R. 225 die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp. in Köln. [5908]

Ein mit Rechnen, Schreiben u. Buchführung vertr. sich. Mann sucht Stellung in einer Fabrik, Bleiche, Restaurant etc. Gest. Offerten unter A. B. 12 postlagernd Hirschberg i. Schl. erbeiten. [1887]

[5954] Ein Uhrmachergehilfe findet baldigst Stellung bei

F. Hapel, Uhrmacher in Hirschberg.

[5930] 1 Malergehilfe, sowie 1 tüchtiger Anstreicher finden sofort Arbeit bei

Speer & Ansorge, Maler in Warmbrunn.

[5927] 1 Malergehilfe, sowie 2 tüchtige Delfteiler werden bei hohem Lohn noch gesucht von

Freimuth & Renner in Warmbrunn.

[5905] 1 Malergehilfe findet bei hohem Lohne bald dauernde Stellung bei

J. Herde, Maler in Kostenblut.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

[5915] Einen tüchtigen Bautischler sucht

Robert Kallinich.

[5956] 1 Gefellen sucht sofort

Kriebel, Tischlermeister, Tuchlaube 8.

[1963] 2 tüchtige Schuhmachergefellen, mit Herrenstiefel- u. Damenstiefelarbeit vertraut, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Otto, Tuchlaube 7.

[1949] Einen tüchtigen, praktischen Werkführer zur Holzschleiferei sucht zum baldigen Eintritt

Winzer in Böhrendörferdorf.

[5912] Ein tüchtiger

Glaschleifer

für Facettenschleiferei, sowie Loh- u. Hobeln etc. findet dauernde u. lohnende Beschäftigung bei

Louis Westphal & Gantner in Berlin, Schützenstr. 73.

1 tücht. Mühlenhelfer

und ein

tüchtiger Antscher

können bald antreten in der [5960]

Obermühle zu Hirschberg.

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Seidel, Maurer- und Zimmermeister.

Langenöls, Kr. Lauban. [5879]

Einige Steinmetzer

erhalten bei gewöhnlicher Arbeit und guten Honorar dauernde Beschäftigung bei

R. Schubert, Steinmetzmeister in Penzhammer bei Penzig.

1 Sattlergesellen
sucht bald
[1956] **Engmann,**
Grunau.

Tüchtige
Steinseßergesellen
finden bei hohem Lohn sofort dauernde
Beschäftigung. [5604]
Melbungen in Jauer u. Landesbnt.
A. Kadura,
Steinseßermeister in Jauer.

Ein unverheiratheter, herrschaf-
licher
Kutscher
mit guten Zeugnissen, der, wenn nöthig,
auch leichte Wirtschaftsführen verrichtet,
kann zum 1. Juli auf Schloß Kynau
bei Schweidnitz antreten. [5921]
Kammerherr Baron v. Zedlitz.

[1972] 1 zuverlässiger Kutscher findet
dauernde Stellung bei
Buchaly in Städt. Dittterbach.

Tüchtige Steinbrecher
finden bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung auf dem Dominium
[5919] **Elbel-Kauffung**

[5950] Ein zuverlässiger Laufbursche
kann sich zum sofortigen Antritt melden
G. Schwinge & Hoffmann.

[1969] Ein Knabe oder ein Mädchen,
die aus der Schule sind, werden als
Dreher sofort angenommen vom Seiler
Schier.
Auch wird ein Lehrling angenommen.

[5906] Ein verlässbarer **Biehmann**,
dessen Frau als Milchschleußerin mit in
Dienst tritt, wird zum 2. Juli c. auf
dem Dominium **Nienberg** bei Gold-
berg gesucht.

[5948] Ein tüchtiges, fleißiges Ehepaar,
das sehr gute Zeugnisse hat, kann sich
zur Versorgung der Väder große Schützen-
straße Nr. 33 melden.

[1957] Ein Mädchen, welches das
Schneidern erlernen will, kann bald
eintreten bei

Caroline Walter,
Damenschneiderin, Städt. Burgstraße 15

[1954] Ein anständ. Mädchen für Küche
und Handarbeit wird z. 1. Juli gesucht.
Schmiedbergerstr. 12, 1 Tr.

Ein Dienstmädchen kann sich zum
balbigen Antritt persönlich melden bei

[1976] **G. Sornig**
im „deutschen Hause“ zu Warmbrunn.

[1965] Köchinnen, Schleußerin-
nen für Privat- und Gasthäuser. Dienst-
mädchen, Küchenmädchen u. Kin-
derfrauen finden bald, wie auch zu
Johanni, gutes Unterkommen durch das
Waldw'sche Verm.-Cmpt.,
Priesterstraße Nr. 6.

Ein ordentliches Mädchen, welches
kochen und waschen kann, wird zu Johanni
gesucht von Frau Pastor **Schiller** in
Schönwaldau, Kreis **Schönau**.

[1959] Eine zuverlässige, brauchbare
Kinderfrau mit guten Attesten wird zu
einem Kinde bald oder später gesucht.
Näheres bei Frau **Pose**, Hirsch-
berg, Hellerstraße.

[5859] Ein zuverlässiges

Kinderermädchen
wird per 1. Juli c. gesucht. Zu ersa-
gen in der Exped. d. „Boten.“

[1953] Gesucht wird eine ordentliche
Bedienungsfrau für den halben Tag
Anfragen **Bergstraße 4a.**

[5968] Eine kräftige, gesunde

Amme

kann sich zum sofortigen Antritt melden
bei Frau **Hedemue Siebler** in Hirsch-
berg, Warmbrunnerstraße Nr. 10.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen
sucht zum baldigen Antritt
Fried. Semper,
Firma: **Gustav Scholtz.**
[5938] Hirschberg 1./Schl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
auch hat **Uhrmacher** zu werden, findet
eine Stelle als **Lehrling** bei
W. Thormann.

Eppner'sche Uhren-Niederlage
[5935] in Hirschberg.

Ein gesunder Knabe von 2 Jahren,
wohlgebildet, ist an Kindesstatt zu ver-
geben. Näheres in der
[1975] **Franzen-Bleiche**
zu Petersdorf u. R.

[5837] In meine **Bunt- und Blau-**
druckerei suche ich einen geisteten, aber
kräftigen Knaben. Persönliche Vorstel-
lung nöthig. Bedingungen sehr solid.
Schmiedeburg.

C. Schmidt's Sohn.

Einen ordentlichen, kräftigen
Knaben sucht als **Lehrling** oder für
Lohn
Gustav Ander,
[1826] Lohgerberstr. in Berthelsdorf.

Bergnügungskalender.

Theater in Hirschberg.
Sonntag, den 7. Mai 1876:
musikalisch-dramatische
Abendunterhaltung.

Großes Vocal-
u. Instrumental-Concert.

Mit vollständigem Orchester.
Zur Aufführung gelangen unter **Urdem:**
„Die alte Schachtel“. Sololustspiel von
Bauermeister. — Das Lied vom Frauen-
herzen von Saphir; Musik von Proch.
— Abtheilung V. Zimmer Nr. 4, für
Bagatellsachen. Poffe mit Gesang u.
Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Näheres besagen die Zettel.

Agnes Bensberg,
Franz Köhler.

[5926] Heute Sonntag
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet
F. Gabler im „langen Hause“.

Hirschberg in Schlesien.

Thamm's Hotel.

Am 16. April c. habe ich unter obiger Firma
mein in schönster Lage, an der Promenade, in der
Nähe der verkehrreichen Bahnhof- und Schil-
dauerstraße gelegenes, neuerrichtetes, in elegantem
Stytle erbautes Hotel eröffnet. Dasselbe ist den An-
sprüchen der Neuzeit gemäß comfortabel eingerichtet.

Allen geehrten Reisenden und Besuchern des
Riesengebirges mein Etablissement unter Zusicherung
prompter Bedienung und guter Verpflegung bei
reellen Preisen hiermit bestens empfohlen haltend,
bitte ich noch, das mir bisher in so reichem Maße
geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen
übertragen zu wollen.

==== Omnibus am Bahnhof. ====

A. Thamm,

[5023] bisher Pächter des „Hotels z. d. 3 Bergen“.

[1960] Sonntag, ladet zur Tanz-
musik ein **G. Fricke** im Kynast.

[1968] Vom heutigen Tage ab halte
ich meine neuerbaute
Colonnade
bestens empfohlen und verspreche bei
freundlicher Bedienung gute Speisen und
Getränke. **Paul Haertel,**
Gasthofbesitzer zur „Sonne“.

[5953] Heute Tanz bei **Tengler.**

Restaurations Hansberg.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr

CONCERT
vom Stadt-Orchester.

[5942] **G. Hensel.**

Warmbrunner Bräuerei.
Sonntag, den 7. Mai c.:

CONCERT

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf. [5840]

Warmbrunn.
Gasthof z. „weißen Adler“

Sonntag, den 7. Mai c.:
Letztes

Abonnement-
CONCERT
Anfang Abends 8 Uhr.

„Landhaus“
in Warmbrunn.

[5825] Einem geehrten Publikum hier-
mit die ergebenste Anzeige, daß ich die
neu renovirte Restauration

„zum Landhause“

pachtweise übernommen habe. Für Loca-
litäten zur Aufnahme von Gästen und
Bemüthigung derselben ist in bester Weise
Sorge getragen und bitte daher um ge-
neigten Zuspruch.

Warmbrunn, den 3. Mai 1876.
J. Seellger.

[1955] Auf Sonntag, den 7. d. M.,
ladet zur Tanzmusik nach Berbis-
dorf freundlichst ein **A. Stephan.**

In- u. ausländische Biere.

Littmann's
Hotel zur Nova,
Breslau.
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hotel
[5897] und
Weinhandlung.

Reingehaltene Weine.

Ver eine Anzeige.

z. b. Q. Or. Hirschberg
8. V. h. 5. R. I.